

# Deutsches Kolonialblatt.

Amtsblatt für die Schutzgebiete des Deutschen Reichs.

Herausgegeben in der Kolonial-Abteilung des Kaiserlichen Amts.

III. Jahrgang.

Berlin, 1. Dezember 1892.

Nummer 24.

Dieses Heft tritt ercent am 1. und 15. jedes Monats. Derselben werden als Beiläge beigefügt die mindestens einmal vierteljährlich erscheinenden: „Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten“, herausgegeben von Dr. Freyher v. Dornemann. — Der Vierteljahrberichts für das Kolonialblatt mit den Beilagen beträgt 3 Mark. Man abonnirt bei allen Buchhändlern und Buchhandlungen. — Inseratungen und Anfragen sind an die Redigirte Hofbuchhandlung von Franz Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW12, Rathausstr. 69, zu richten.

**Inhalt:** Verordnung, betr. die Ehegeschließung und die Beurkundung des Personenstandes für das südwestafrikanische Schutzgebiet S. 599. — Bericht über die bisherige Thätigkeit der für die deutschen Kolonien im Königl. botanischen Garten und Museum begründeten botanischen Centralstelle S. 594. — Verordnung des Kaiserlichen Kommissars für Zoog, betr. die Verhütung der Einschleppung ansteckender Krankheiten S. 603. — Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Südafrika im Monat September 1892 S. 604. — Personalien S. 605.

**Richtamtlicher Theil:** Personal-Nachrichten S. 605. — Verkehrs-Nachrichten S. 606. — Das von Dr. Euhmann eingelieferte kartographische Material S. 607. — Bericht des Dr. Schwefinger, betr. das Vorgehen gegen den Zultan Sidi (Zabara) S. 608. — Bericht über den Einfall der Waheje in London S. 609. — Die Expeditionen des Antiflawerei-Komitees S. 611. — Wilimannische Expedition S. 612. — Evangelische Missionsthätigkeit in Kamerun S. 614. — Die katholische Mission in Kamerun S. 615. — Aus dem nördlichen Kamerun-Gebiet S. 615. — Ueber den Stand der Arbeiterfrage in Kamerun S. 615. — Ueber die kürzlich eingegangenen Baumwollproben aus Nigome (Deutsch-Südafrika) S. 616. — Das Niagaras S. 616. — Die British South Africa Company S. 617. — Die Expeditionen der South-West-Africa Co. S. 617. — Zollbegünstigung französischer Kolonial-Erzeugnisse bei der Einfuhr in das Mutterland S. 617. — Hospital für Araber und Schwarze in Nagamoyo S. 618. — Von der Akimandjaro-Station S. 618. — Marangu-Station S. 618. — Ausprägung von Kupfermünzen für Deutsch-Südafrika S. 618. — Feiern des Geburtstages der Deutschen Kaiserin in Südafrika S. 618. — Sammlung ostafrikanischer Gebeine S. 619. — Literatur-Besprechungen S. 619. — Anzeigen.

## Amthlicher Theil.

### Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden.

#### Verordnung, betreffend die Ehegeschließung und die Beurkundung des Personenstandes für das südwestafrikanische Schutzgebiet.

Vom 8. November 1892. (N. G. Bl. S. 1037.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen auf Grund des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete (Reichs-Gesetzblatt 1888, Z. 75), im Namen des Reichs, was folgt:

Das Gesetz, betreffend die Ehegeschließung und die Beurkundung des Personenstandes von Reichsangehörigen im Auslande vom 1. Mai 1870 (Bundes-Gesetzblatt S. 599) tritt für das südwestafrikanische Schutzgebiet bezüglich aller Personen, welche nicht Eingeborene sind, am 1. Januar 1893 in Kraft.

Der Kommissar für das südwestafrikanische Schutzgebiet bestimmt, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichsanzlers, wer als Eingeborener im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.

Gegeben Kiel, den 8. November 1892.

(L. S.)

Wilhelm.

Graf v. Caprivi.

## Bericht über die bisherige Thätigkeit der für die deutschen Kolonien im königlichen botanischen Garten und Museum begründeten botanischen Centralstelle.

Die botanische Centralstelle am königlichen botanischen Garten und Museum zu Berlin hat entsprechend der ihr bei der Gründung zugewiesenen Aufgabe die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kolonien in dreifacher Weise zu fördern gesucht. Sie hat

- I. Den einzelnen Stationen europäische Kulturgewächse, besonders Küchenpflanzen, und tropische Nutzpflanzen zugeführt;
- II. die von den Beamten der Kolonien und anderen dort thätigen Personen eingesammelten und eingesandten Pflanzen wissenschaftlich untersucht und bekannt gemacht, sowie Auskunft über die in ihr Gebiet gehörenden Fragen erteilt, und
- III. durch entsprechende Einrichtungen im botanischen Garten und Kreisen Gelegenheit gegeben, tropische Nutzpflanzen, sowie deren und Produkte kennen zu lernen.

ad I. Die Aufgabe, welche der botanischen Centralstelle erwuchs, um den unter I angeführten Zweck zu erfüllen, war verschieden, je nachdem es sich um einheimische Kulturgewächse oder um tropische Nutzpflanzen handelte:

1. Den Wünschen der einzelnen Stationen um Uebersendung von Samen europäischer Gemüse, sowie Obstsorten und sonstiger nützlicher einheimischer Gewächse wurde in der Weise entsprochen, daß die Lieferung derselben der hiesigen Samen- und Blumenzweifel-Gesellschaft von Joseph Klar übertragen wurde, welche die gewünschten Samenreien den betreffenden Stationen direkt überhandte. Nach den bisherigen Kulturserfolgen, soweit sie aus den Berichten über die Versuchsgärten zu Kamerun, Victoria und Bismarckburg zu entnehmen sind zeigt es sich, daß im Allgemeinen die Mehrzahl unserer einheimischen Gemüse und Kulturgewächse bei sorgfältiger Pflege und sachgemäßer, den dortigen Klima- und Bodenverhältnissen angepaßter Kultur sehr wohl mit Erfolg gebaut werden können. Auch bei denjenigen Gewächsen, deren Kultur bisher von Mißerfolgen begleitet gewesen ist, dürfte es angerathen sein, die Versuche nicht ohne Weiteres aufzugeben, sondern beharrlich weiter zu führen, da in der kurzen Zeit, während der solche Versuche bisher gemacht wurden, ein endgültiges Urtheil über die Möglichkeit, die Pflanzen mit Erfolg zu bauen, nicht gewonnen werden kann. Es dürfte sich empfehlen, bei derartigen Gewächsen wiederholt andere Sorten zu versuchen, die sich vielleicht besser für das heiße Klima eignen, und andererseits wird es besonders die Sorge der Leiter der betreffenden Gärten sein müssen, nach ihren gärtnerischen Erfahrungen die Kultur zu ändern und vor Allem ihr Augenmerk darauf zu richten, selbst Rassen zu züchten, die dem dortigen Klima besser angepaßt sind, als die in unseren Gegenden gewonnenen amen liefern können. Auf diesem Wege dürfte es sicherlich gelingen, europäische Gemüse in solchen Quantitäten zu ziehen, daß dieselben nicht nur für den Bedarf der in den Stationen ansässigen Europäer genügen, sondern auch jeweilig — zunächst vielleicht in Kamerun — an die dort stationirten oder anlaufenden Schiffe der Kaiserlichen Marine abgegeben werden können. Was die in dieser Beziehung so wichtige Kartoffel betrifft, so ist es allerdings allen bisherigen Erfahrungen nach anzuschließen, daß diese mit Erfolg in der Küstengegend gebaut werden könnte, während Versuche in den höher gelegenen Regionen, z. B. in Buca, von Erfolg begleitet sein dürften. In den unteren Gegenden empfiehlt es sich vielleicht, zur Erzielung eines Massenerntemittels ausgedehntere Kulturen der Batate anzulegen, welche auch in den heißesten Theilen des Mittelmeergebietes bei genügender Bewässerung gedeiht!

Zu nennen sind von der botanischen Centralstelle an die Kolonien 200 kg einheimischer Gemüse- und Nahrungspflanzen-Samen abgegeben worden.

2. Erhebliche Schwierigkeiten bereite die botanische Centralstelle die Beschaffung der tropischen Kuppflanzen. Da die Samen vieler derselben nur eine sehr kurze Zeit ihre Keimkraft behalten, und ein direkter Schiffsverkehr zwischen unseren und den hier besonders in Betracht kommenden englischen und holländischen Kolonien nur ausnahmsweise stattfindet, so war für die Einföhrung solcher Kuppflanzen der einzige Weg der, daß von der botanischen Centralstelle die Samen beschafft, aus denselben Sämlinge erzogen, und diese, sowie auch Ableger der schon kräftiger entwickelten Pflanzen nach den Kolonien geschickt werden. Ein direkter Verkehr der Kolonien mit tropischen Gegenden, etwa durch Vermittelung der Kaiserlichen Gesandtschaften oder Konsole, ist, außer aus dem oben erwähnten Grunde, auch deswegen ausgeschlossen, weil Sämlinge und Ableger nur bei durchaus sachverständiger Verpackung und unter Berücksichtigung der Jahreszeit, während welcher die Verladung stattfindet, Aufsicht haben, in lebendem Zustande und unbeschädigt den Ort ihrer Bestimmung zu erreichen. Diese Schwierigkeit hat sich bei einer von Rio de Janeiro nach Viktorja bestimmten Sendung von Kautschukpflanzen recht augenfällig gezeigt. Samen von tropischen Kulturgewächsen sind durch Samenhandlungen bisher nur ausnahmsweise zu beziehen gewesen, jedoch konnte in einzelnen Fällen die schon erwähnte Samenhandlung von Joseph Klar mit der Lieferung von Baumwollen- und Zuckersamen (im Gesamtbetrage von 125 kg) betraut werden, und außerdem wurden Samen aus den Gärtnereien von Haage & Schmidt in Utrecht, Albert Schenkel in Hamburg und Dammann & Co. in Neapel beschafft. Meist mußten die Sämereien indessen direkt aus tropischen Gegenden besorgt werden; es wurden dieselben theils käuflich erworben von der Firma William Brothers auf Ceylon, die sich mit dem Verkauf von Samen tropischer Kuppflanzen befaßt und solche auch nach den englischen Kolonien liefert, theils war die botanische Centralstelle auf die Freundlichkeit der Direktionen außereuropäischer Gärten, besonders der von Buitenzorg und Kallutta, angewiesen.

Aus den so beschafften Samen werden nun in dem für diesen Zweck erbauten Gewächshause die Sämlinge in größerer Anzahl herangezogen, bezw. die Pflanzen durch Stecklinge vermehrt. Der Erfolg dieser einem speziell hierzu bestimmten Gärtner übertragenen Kulturen ist ein den Verhältnissen entsprechender: die Pflanzen sind durchweg kräftig und gut entwickelt; der augenblickliche Bestand derselben ist aus Anlage A ersichtlich.

Die Verpackung und Verladung der Pflanzen an die Kolonien geschieht mit besonderer Sorgfalt in sogenannten Wardschen Kästen. Die Sendungen werden so eingerichtet, daß dieselben während der Ueberfahrt von Personen, die nach den Kolonien gehen, beaufsichtigt und in Obhut genommen werden können. Auf diese Weise sind bisher im Ganzen 118 verschiedene Arten Sämlinge und Ableger in 772 Exemplaren nach den Kolonien versandt worden und dieselbst auch meist wohlbehalten eingetroffen. Ueber die Verladung der versendeten Pflanzen auf die verschiedenen Stationen giebt Anlage B eine Uebersicht.

Damit die botanische Centralstelle über den Pflanzenbestand in den einzelnen Versuchsgärten unterrichtet ist, dürfte es sich auch weiterhin empfehlen, wie bisher regelmäßige Berichte über das Gedeihen der Pflanzen von den Leitern der Gärten einzufordern; die botanische Centralstelle wird dem auf Grund dieser Angaben ihre weitere Thätigkeit einrichten und dafür Sorge tragen, daß stets — soweit es die beschränkten Raumverhältnisse und die kleinen Etatsmittel gestatten — eine ausreichende Anzahl der besonders gewünschten Kuppflanzen vorrätig ist. Bei der Kostspieligkeit der Verladung lebender Pflanzen in Wardschen Kästen wird auch immer nur eine beschränkte Zahl von Pflanzen abgegeben werden können.

ad II. Die wissenschaftliche Untersuchung der von den Kolonien an die botanische Centralstelle gelangten Sendungen, welche theils in lebenden Pflanzen und keimfähigen Sämereien, theils in getrockneten Pflanzen und Pflanzenztheilen bezw. in Alkohol konservirten Früchten

bestehen, nimmt dauernd einen großen Theil der Arbeitszeit der Beamten des botanischen Museums und Gartens in Anspruch. Von lebenden Pflanzen oder Samen sind seit dem Bestehen der botanischen Centralstelle nur unbedeutende Sendungen aus Ost- und Südwestafrika eingetroffen. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als den botanischen Gärten zu Kew, Paris, Coimbra aus den englischen, französischen und portugiesischen Kolonien fortdauernd neue Pflanzen zugeführt werden. Solange aber der Berliner botanische Garten nicht mit zweckmäßigen Gewächshäusern ausgestattet wird, ist derselbe auch kaum in der Lage, neue Einführungen in größerer Zahl anzunehmen. Reichen doch die vorhandenen Gewächshäuser nicht einmal aus, um die so werthvollen tropischen Rußpflanzen, deren Kenntniß für alle in die Tropen gehenden Beamten von Wichtigkeit ist, zu kräftiger Entwicklung zu bringen. Bei dem Einsammeln von Sämereien wird von vielen Sammlern, soweit sie nicht botanisch geschult sind, immer noch unterlassen, die Pflanzen, von denen dieselben stammen, mit anzunehmen und im getrockneten Zustande einzuzenden. Sämereien, ohne die dazu gehörigen Stammpflanzen, wenn nicht der Sammler den Namen derselben kennt, sind fast werthlos. Wenn auch der Same in der Kultur sich entwickelt hat und die Pflanze gut gedeiht, so vergehen doch oft viele Jahre, ehe dieselbe zum Blühen kommt, und solange dies nicht der Fall ist, ist es ausgeschlossen, den Namen der Pflanzen festzustellen, bezw. zu erkennen, ob es sich um eine neue Art handelt, und folglich ist es dann auch nicht möglich, über den Werth und die Nutzbarkeit des Objectes ein Urtheil abzugeben.

Ueber die in den letzten Jahren, zum Theil noch vor Gründung der Centralstelle, an den botanischen Gärten gelangten lebenden Pflanzen und Sämereien giebt Anlage C Auskunft.

An getrocknetem oder in Alkohol konservirtem Pflanzenmaterial sind seit dem Bestehen der botanischen Centralstelle hauptsächlich nur von Dr. Preuß und Dr. Wittner Sendungen eingegangen, während die reichhaltigen und werthvollen Herbarjammmlungen Dr. Zuhlmanns zunächst an Professor Schweinfurth gelangt sind und von diesem dem botanischen Museum behufs wissenschaftlicher Verwerthung zur Verfügung gestellt werden.

Aus Anlage D ist die Anzahl der eingegangenen und im botanischen Museum aufbewahrten Pflanzen bezw. einzelner Theile derselben ersichtlich. Leider ist diese Anzahl im Vergleich zu der von Sammlern in anderen Tropengegenden aufgenommenen oder z. B. zu den dem Herbarium zu Kew aus den englischen Kolonien gesandten Pflanzen eine äußerst geringe. Es kann nicht genug betont werden, daß die Grundlage aller Thätigkeit der botanischen Centralstelle reichhaltige Pflanzenjammmlungen sind. Es handelt sich dabei nicht nur darum, daß möglichst verschiedene Arten aus verschiedenen Gegenden zusammengebracht werden, sondern fast ebenso wichtig ist es, daß jede Art in einer möglichst großen Anzahl aufgenommen wird; diese letztere Forderung ist leider von den Sammlern bisher nur in ganz geringem Maße befolgt worden. Nur durch reichliche Doubletten ist es für die botanische Centralstelle möglich, sich auf dem Wege des Tausches mit den botanischen Instituten anderer Staaten in den Besitz des zu den wissenschaftlichen Untersuchungen durchaus notwendigen Vergleichsmaterials zu setzen. Besonders ist es das Herbarium zu Kew, welches durch seine reichen Pflanzensätze aus dem tropischen Afrika von hervorragender Bedeutung ist; dasselbe giebt bereitwillig Doubletten auch an die botanische Centralstelle ab in der Erwartung, daß es dafür Pflanzen aus den Deutschen Kolonien erhält.

Ein anderer Uebelstand, der den Werth der eingekauften Pflanzen stark beeinträchtigt, liegt darin, daß die Mehrzahl der Sammler botanisch nicht genügend geschult ist, um die Anforderungen zu kennen, welche an ein wissenschaftlich verwertbares pflanzliches Object gestellt werden müssen. Meist werden die Pflanzen in zu kleinen und dürftigen Fragmenten aufgenommen, häufig ohne Blüten und Früchte, so daß die wissenschaftliche Bestimmung entweder sehr erschwert oder

ganz unmöglich gemacht ist. An die auf größeren Expeditionen gemachten Sammlungen können zwar, bei den Schwierigkeiten, die dabei der Sammelthätigkeit der Reisenden entgegenstehen, nur geringere Anforderungen gestellt werden: aber bei den in der näheren Umgebung der Stationen aufgenommenen Pflanzen kann sehr wohl von dem Sammler Alles das berücksichtigt werden, was zur besseren und schnelleren Bestimmung der Objekte und zur Kenntniß der Pflanzenphysiognomie unserer Kolonien notwendig ist. Bei den der botanischen Centralstelle überhändelten Früchten, Samen, Zweigstücken, Holzproben, Holzabschnitten wird nur allzu oft verkümmert, die Stammpflanzen im getrockneten Zustande einzusenden; ohne diese sind aber derartige Objekte völlig werthlos. Um die Thätigkeit solcher botanisch nicht geschulter Sammler in die richtigen Bahnen zu lenken, ist eine besondere an die Beamten der Stationen, an Gärtner, Pflanzler, Reisende und an alle Personen, die sich für den Gegenstand interessieren, zu vertheilende Instruktion ausgearbeitet worden. Es wird dadurch gewiß das Interesse mancher unserer Landsleute in den Kolonien angeregt werden. Ebenso würde es für die Förderung des Plantagenbaues sehr förderlich sein, wenn die nach denselben gehenden Beamten angewiesen würden, die Sammlungen des botanischen Museums zu besichtigen. Von Seiten der Direktoren wird diesen Herren sehr gern die Erlaubniß zu längerem Besuch erteilt werden.

Die wissenschaftliche Unterriedung der gesammelten Pflanzen schreitet unausgesetzt vorwärts. Die Beamten des botanischen Museums und Gartens haben zur besseren Konzentration ihrer Arbeiten den Stoff in der Weise unter sich vertheilt, daß jeder Einzelne die Bearbeitung gewisser Familien übernommen hat, in deren Kenntniß er allmählig tiefer eindringt; auch ist für diese Arbeiten außer den Beamten die Mitwirkung einiger anderer Botaniker gewonnen worden. Dabei ist zunächst nur eine Beschreibung der neuen Arten und Formen, sowie die Publikation wichtigerer Fundorte schon bekannter Pflanzen in Aussicht genommen, an die sich dann, sofern die dazu nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt würden, eine Darstellung der gesammten Flora des tropischen Afrika in einer auch für Kolonialbeamte, Gärtner, Pflanzler und Kolonisten verständlichen Form anschließen könnte. Bei der Bearbeitung werden auch die früher von den Reisenden der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft gesammelten, sowie die sonst im botanischen Museum vorhandenen Pflanzen des tropischen Afrika, ferner auch zum Theil die im Herbar des Herrn Professor Schweinfurth befindlichen Sammlungen berücksichtigt und beschrieben. Die Publikationen erscheinen unter dem Titel: „Beiträge zur Flora von Afrika. Unter Mitwirkung der Beamten des königlichen botanischen Museums und des königlichen botanischen Gartens zu Berlin, sowie anderer Botaniker herausgegeben von A. Engler“ in den Botanischen Jahrbüchern für Systematik, Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie. Außerdem ist aber auch in mehreren anderen Veröffentlichungen der Beamten des botanischen Museums und Gartens das vorhandene Herbariummaterial verarbeitet worden. Ueber diese Arbeiten giebt Anlage K eine Uebersicht.

Von den gesammelten Objekten sind, wie schon oben erwähnt, nur in sehr geringem Maße Doubletten vorhanden; dieselben wurden an diejenigen botanischen Institute der deutschen Staaten, die um Ueberendung von Doubletten ersucht hatten, vertheilt. In Anlage L sind diese Institute sowie die Anzahl der abgegebenen Exemplare aufgeführt.

Auch war die Centralstelle nach besten Kräften bemüht, zur Kenntniß der Kolonialverhältnisse beizutragen, indem sie auf direkte Anfragen der Kolonialbehörden in Bezug auf Nutzpflanzen Auskunft gab oder solche Auskunft von anderen maßgebenden Stellen vermittelte.

ad III. Um die Kenntniß tropischer Nutzpflanzen und ihrer Produkte in weiteren Kreisen, die an der kolonialen Entwicklung Deutschlands Interesse nehmen, verbreiten zu können und besonders den nach den Kolonien gehenden Verwaltungsbeamten oder Kolonisten

die Möglichkeit zu geben, in übersichtlicher Weise die wichtigsten Pflanzen und deren Produkte kennen zu lernen, sind sowohl im botanischen Garten, als auch im botanischen Museum besondere Einrichtungen getroffen worden.

1. Im botanischen Garten ist ein größeres Gewächshaus ausschließlich zur Aufnahme der tropischen Nutzpflanzen, die bis dahin nach ihrem Kulturbedürfnis in verschiedenen anderen Häusern des Gartens und unter anderen für das Publikum weniger beachtenswerten Pflanzen zerstreut waren, hergerichtet worden. In diesem Hause sind nicht nur die bereits vorhanden gewesenen tropischen Nutzpflanzen vereinigt, sondern die Sammlung ist durch Ankauf von Pflanzen und Anzucht aus Samen nach Möglichkeit vermehrt worden, so daß dieselbe jetzt die Mehrzahl der wichtigeren Kulturpflanzen umfaßt. Dabei ist besondere Sorgfalt auf die richtige Bestimmung der Pflanzen gelegt worden, eine Aufgabe, die dadurch freilich erschwert ist, daß viele dieser Gewächse in den ungenügenden Häusern nur selten oder gar nicht zur Blüte gelangen. Ebenso ist die botanische Centralstelle bemüht gewesen, durch ausführliche und belehrende Etiketten, welche außer den wissenschaftlichen auch die einheimischen Namen, sowie Notizen über den Nutzen und die Verwendung der Pflanzen enthalten, das Interesse des größeren Publikums für diese Sammlung zu gewinnen. Leider sind die Raumverhältnisse des Hauses so beschränkt, daß die Uebersichtlichkeit und auch das Wachstum der Pflanzen dadurch beeinträchtigt ist, ein Uebelstand, den erst der Neubau eines größeren Hauses, welches die Anlegung breiterer Gänge gestattet, abhelfen wird. Diejenigen einjährigen Nutzpflanzen, welche unsere Sommertemperatur vertragen, sind auf einem vor dem Orchideenhause befindlichen Beete ausgepflanzt, während die empfindlicheren Gewächse, welche besonders in ihrer Jugend viel Feuchtigkeit bedürfen und gegen niedere Temperatur geschützt werden müssen, in dem zu diesem Zwecke zwischen dem Orchideen- und dem Farnhause neu erbauten Glaskasten untergebracht sind.

2. Noch umfangreicher sind die Veränderungen, welche im botanischen Museum vorgenommen worden sind, um die Sammlungen besser als früher für die Kolonialzwecke nutzbar zu machen. Während bisher in der Museumsabtheilung, welche die nicht in den Herbariumen unterzubringenden pflanzlichen Objekte, also Früchte, Sämereien, Hölzer u. s. w., umfaßt, alle diese Gegenstände in systematischer Reihenfolge, ohne Rücksicht auf ihr Vaterland angeordnet waren, sind jetzt neben dieser systematischen Abtheilung noch zwei neue eingerichtet worden. Die eine derselben, welche in dem großen vorderen Saale des Gebäudes untergebracht ist, soll alles auf Kulturpflanzen Bezügliche zur Darstellung bringen; sie enthält die allgemein verbreiteten Cerealien, Getreide, Gewürzpflanzen, die Genuss- und Nahrungsmittel liefernden Pflanzen nebst ihren Produkten, geordnet nach ihren Heimathländern und nach ihrer Verwendung. Die zweite Abtheilung befindet sich auf dem das Gebäude der Länge nach durchziehenden Korridor in einzelnen Schränken und soll zeigen, welche Pflanzenformen für die verschiedenen Florengebiete charakteristisch sind, und welche Produkte von wirthschaftlichen Pflanzen in denselben gewonnen werden. Bei beiden Abtheilungen ist wiederum dafür Sorge getragen worden, die Etikettirung recht ausführlich und für das größere Publikum lehrreich auszuführen und außerdem durch Aufstellung von Bildertafeln noch verständlicher zu machen. Leider sind alle diese Einrichtungen durch den seit Jahren schon bestehenden Platzmangel im botanischen Museum, welches längst nicht mehr den Bedürfnissen genügt, im höchsten Grade behindert; wenn auch der vorhandene Raum nach jeder Richtung ausgenutzt werden ist, so leidet die Anstellung der Objekte, da sie zu dicht zusammengedrängt werden müssen, doch sehr an Uebersichtlichkeit. Erst eine Vergrößerung des Museums durch einen Neubau wird diesen kümmerlichen Verhältnissen ein Ende machen.

Auch in der Herbarabtheilung des botanischen Museums sind entsprechende Einrichtungen getroffen worden. Da die Pflanzen des Herbariums aus wissenschaftlichen Gründen systematisch, ohne Berücksichtigung ihres Vaterlandes angeordnet sein müssen, so war es für

Personen, welche sich einen Ueberblick über die Haupttypen eines bestimmten pflanzengeographischen Gebietes verschaffen wollen, also z. B. für Reisende, sehr schwer, in kürzerer Zeit dies zu erreichen, weil sie die gesammte Herbarabtheilung durchsehen mußten. Um auch dies zu erleichtern, ist zunächst ein kleines Herbarium von tropischen und subtropischen Kulturpflanzen angelegt worden und ferner sind die Vorsehrungen getroffen worden, für die einzelnen Vegetationsgebiete kleinere übersichtlichere Herbarien anzulegen, um den in die Kolonien und andere tropische Gebiete hinausgehenden Beamten und Reisenden die Möglichkeit zu geben, sich schnell einen Ueberblick über die Flora der zu bereisenden Gegenden zu verschaffen. Da jedoch diese pflanzengeographischen Herbarien nur aus den schon vorhandenen Beständen der systematischen Abtheilung ausgewählt werden können, ist bei dem großen Umfange dieser Letzteren nur ein ganz allmähliges Zusammenstellen möglich. Auch für diesen Zweck ist es wünschenswert, daß die Reisenden und Beamten der Kolonien die Pflanzen in größerer Anzahl sammeln und einfeinden.

Aus dem Vorstehenden dürfte hervorgehen, daß die botanische Centralstelle nicht nur bemüht gewesen ist, die bei ihrer Gründung vorgezeichneten Aufgaben nach besten Kräften zu erfüllen, sondern daß auch aus ihrer Thätigkeit trotz des kurzen Bestehens bereits praktische und für die deutschen Kolonien nutzbringende Erfolge sich ergeben haben. Doch muß nochmals hervorgehoben werden, daß die Gewächshäuser des botanischen Gartens und das botanische Museum zu einer Zeit gebaut wurden, als Niemand an deutsche Kolonien in den Tropen dachte und die Kenntniß der ausländischen Pflanzenformen nur um der Wissenschaft willen, nicht aber mit Rücksicht auf die praktische Verwertung gefördert wurde.

(gez.) A. Engler,

Direktor des botanischen Gartens und Museums.

Anlage A.

**Bestand der am 1. Oktober 1892  
im Vernehmungshaus des Kolonialreviers vorhandenen Pflanzen.**

	Zahl der Pflanzen		Zahl der Pflanzen
<b>I. Nahrungs- und Genußmittel</b>			
<b>tiefernde Pflanzen.</b>			
<b>a. Nahrungsmittel tiefernde</b>			
<b>Pflanzen.</b>			
Artocarpus integrifolia Forst. . . . .	1	Mangifera indica L. . . . .	1
Bombax Ceiba L. . . . .	2	Passiflora edulis Sims. . . . .	35
Brosimum Alicastrum Sw. . . . .	15	Peara gratissima Gaertn. . . . .	10
Manihot utilisissima Pohl . . . . .	2	Phyllanthus distichus (L.) Müll. . . . .	1
		Psidium Guayana Raddi . . . . .	150
<b>b. Obstpflanzen.</b>			
Achras Sapota L. . . . .	4	<b>e. Gemüsepflanzen.</b>	
Anacardium occidentale Mill. . . . .	1	Euterpe edulis Mart. . . . .	5
Anona Cherimolia Mill. . . . .	40	<b>d. Gewürzpflanzen.</b>	
" muricata L. . . . .	4	Amomum Cardamomum L. . . . .	1
" reticulata L. . . . .	10	" Melegueta Roscoe . . . . .	3
" squamosa L. . . . .	25	Capparis spinosa L. v. rupestris . . . . .	30
Carica Papaya L. . . . .	100	Cassia Fistula L. . . . .	30
Chrysophyllum antioquiense . . . . .	3	Cinnamomum nitidum Hook. f. . . . .	1
Coccoloba uvifera L. . . . .	3	" zeylanicum Nees. . . . .	2
Cresecentia Cucurbitana L. . . . .	20	Elettaria cardamomum White et Maton. . . . .	1
Garcinia Livingstonei F. And. . . . .	1	Murraya Koehneii (L.) Spr. . . . .	1
" Mangostana L. . . . .	1	Myristica fragrans Houtt. . . . .	1
Jambosa densiflora DC. . . . .	1	Piper Chaba Bl. . . . .	15
" vulgaris DC. . . . .	140	" officinarum (Miq.) DC. . . . .	4
		" cubeba L. . . . .	18
		" longum L. . . . .	18
		" nigrum L. . . . .	6



	Zahl der Pflanzen		Zahl der Pflanzen
<b>e. Auberweitige Genussmittel.</b>		<b>b. Gummi-Sarz und Kautschuk liefernde.</b>	
<i>Coffea arabica</i> L. . . . .	84	<i>Albizzia Lebbeck</i> (Willd.) Benth. . . . .	9
- <i>iberica</i> Hiern. . . . .	80	<i>Acacia arabica</i> Willd. . . . .	7
- <i>bengalensis</i> Roxb. . . . .	4	<i>verek</i> Guill. et Perr. . . . .	15
<i>Cola acuminata</i> Schott. et Edd. . . . .	1	<i>Ficus bengalensis</i> L. . . . .	10
<i>Corypha Gebanga</i> Bl. . . . .	15	<i>indica</i> L. . . . .	3
<i>Illice latifolia</i> (Roxb.) F. Müll. . . . .	7	<i>Hevea brasiliensis</i> Müll. Arg. . . . .	20
<i>Piper Betle</i> L. . . . .	10	<i>Landolphia Watsoni</i> Dyer . . . . .	10
<i>Terminalia Catappa</i> L. . . . .	8	<i>Manihot Glaziovii</i> Müll. Arg. . . . .	15
<i>Tamarindus indica</i> L. . . . .	34	<i>Moringa oleifera</i> Lam. . . . .	7
<i>Thea chinensis</i> L. . . . .	77		
<b>2. Arzneipflanzen.</b>		<b>c. Del und Fett liefernde.</b>	
<i>Anchietia salutaris</i> St. Hil. . . . .	8	<i>Aleurites moluccana</i> Lam. . . . .	1
<i>Anamirta Cocculus</i> (L.) Wight . . . . .	3	<i>Cananga odorata</i> (Lam.) Hook. f. et Thoms. . . . .	4
<i>Barringtonia racemosa</i> Bl. . . . .	3	<i>Carapa guyanensis</i> Aubl. . . . .	1
<i>Blighia sapida</i> Kon. . . . .	1	<i>Elaeis guineensis</i> L. . . . .	12
<i>Breccia antidysenterica</i> Mill. . . . .	8	<i>Pogostemon Patschonii</i> Pellet. . . . .	4
<i>Bulnesia arborea</i> (Jacq.) Engl. . . . .	2		
<i>Cassia occidentalis</i> L. . . . .	35	<b>d. Färbepflanzen.</b>	
<i>Chiococca racemosa</i> Jacq. . . . .	1	<i>Bixa Orellana</i> L. . . . .	150
<i>Cinchona Calisaya</i> Wedd. . . . .	1	<i>Caesalpinia Sappan</i> L. . . . .	70
- <i>Ledgeriana</i> Moens . . . . .	1	<i>Chlorophora tinctoria</i> L. . . . .	32
<i>Cratogeomys gyanandra</i> L. . . . .	4	<i>Coullteria tinctoria</i> H. B. K. . . . .	100
<i>Croton Eluteria</i> (L.) Benn . . . . .	1	<i>Ficus infectoria</i> Willd. . . . .	1
- <i>niveus</i> Jacq. . . . .	30	<i>Haematoxylon campechianum</i> L. . . . .	1
- <i>Tigium</i> L. . . . .	70	<i>Indigofera tinctoria</i> L. . . . .	120
<i>Dillenia indica</i> L. . . . .	5	<i>Mallotus philippinensis</i> (Lam.) Müll. Arg. . . . .	5
<i>Dorstenia multififormis</i> Miq. . . . .	1	<i>Trichilia spondioides</i> Jacq. . . . .	15
<i>Dracena Draco</i> L. . . . .	40		
<i>Erythroxylon Coca</i> Lam. . . . .	15	<b>e. Holzpflanzen.</b>	
<i>Ficus indica</i> L. . . . .	3	<i>Erythrina Corallodendron</i> L. . . . .	15
<i>Gonolobus Condurango</i> Triana . . . . .	3	<i>Jacaranda obtusifolia</i> HB. et Bonpl. . . . .	190
<i>Gnajaucum sanctum</i> L. . . . .	10	<i>Machaerium firmum</i> Benth. . . . .	9
<i>Helicteres Isora</i> L. . . . .	2	<i>Stadmannia australis</i> R. Br. . . . .	20
<i>Jatropha Curcus</i> L. . . . .	20		
- <i>lobata</i> Müll. Arg. . . . .	40	<b>f. Auberweitige Induriric- pflanzen.</b>	
<i>Kaempferia Galanga</i> L. . . . .	10	<i>Cinnamomum Camphora</i> L. . . . .	2
<i>Myroxylon spec.</i> . . . . .	10	- <i>glanduliferum</i> Hook. . . . .	3
<i>Paullinia sorbilis</i> Mart. . . . .	20	<i>Quillaja Saponaria</i> Mol. . . . .	2
<i>Piper angustifolium</i> R. et Pav. . . . .	7	<i>Sapindus Saponaria</i> L. . . . .	8
<i>Pongamia glabra</i> Vent. . . . .	9		
<i>Psychotria emetica</i> Mutis . . . . .	35	<b>g. Schattenpflanzen.</b>	
<i>Salvadora persica</i> Gaertn. . . . .	1	<i>Albizzia moluccana</i> Miq. . . . .	400
<i>Segutera americana</i> L. . . . .	5		
<i>Thevetia nerifolia</i> Juss. . . . .	3		
<i>Tylophora asthmatica</i> Roxb. . . . .	3		
<i>Uragoga Ipeacuanha</i> Baill. . . . .	3		
<b>3. Induriricpflanzen.</b>			
<b>a. Gewebe- und Gefäßinnig- pflanzen.</b>			
<i>Boehmeria nivea</i> (L.) Hook. . . . .	50		
<i>Caryota urens</i> L. . . . .	1		
<i>Hibiscus elatus</i> Sw. . . . .	5		



Anlage B.

Samen- und Pflanzen-Verband der botanischen Centralstelle für die deutschen Kolonien.

Monat	Datum	Samen kg	Zahl lebender Pflanzen	
1891				a. An den Kaiserlichen Gouverneur in Dar-es-Salaam.
Juni	9.	100	--	Samen von Gemüsen und Genußmittel liefernden Pflanzen für Emin Pascha (von Joseph Klar geschenkt).
1892				
Januar	5.	3	--	Ebft., Gehölz- und Coniferen-Samen für Dr. Peters.
März	18.	100	--	Samen von Sea-Island-Baumwolle.
	18.	5	--	Samen von Jute.
April	4.	—	179	tropische Aupflanzen in zwei Wardtschen Kästen.
	22.	2,010	--	30 Arten Sämereien von Nahrungs- und Genußmittel liefernden Pflanzen.
	22.	0,250	--	Samen von Corypha Gebanga.
	Σa.	217,310	179	Sämereien. Exemplare in 16 Arten tropische Aupflanzen in zwei Wardtschen Kästen.
1892				b. An den Kaiserlichen Bezirkshauptmann in Tanga.
April	21.	--	100	Ficus elastica (Gummibäume) in zwei Wardtschen Kästen.
	22.	0,250	--	Samen von Corypha Gebanga.
	Σa.	0,250	--	Sämereien.
			100	Exemplare Ficus elastica.
1889				c. An den Kaiserlichen Gouverneur in Kamerun.
Juli	17.	--	261	lebende Pflanzen (66 Arten).
1891				
September	26.	28,5	--	Gemüsesamen.
1892				
Mai	2.	0,250	--	Samen von Corypha Gebanga.
Juli	1.	3,000	--	Gemüsesamen.
	Σa.	31,750	--	Sämereien.
			261	lebende Pflanzen.
				d. An den botanischen Garten in Victoria.
Mai	2.	1,215	--	Samen von 26 Arten Nahrungs- und Genußmittel liefernden Pflanzen.
	2.	0,250	--	Samen von Corypha Gebanga.
	5.	—	232	in 35 Arten tropische Aup- und officinelle Pflanzen in drei Wardtschen Kästen.
	Σa.	1,465	--	Sämereien.
			232	Exemplare in 35 Arten Aup- und officinelle Pflanzen in drei Wardtschen Kästen.
				e. An das Kaiserliche Kommissariat in Togo.
1891				
September	20.	55	--	Gemüsesamen.
November	4.	20	--	Baumwolle.
1892				
März	12.	7,60	--	Samen von Gemüsen, Nahrungs- und Genußmittel liefernden Pflanzen und Kartoffeln.
Mai	2.	1,100	--	27 Arten Aupflanzen; Sämereien.
	2.	0,250	--	Samen von Corypha Gebanga.
		84	--	Sämereien.

Anlage C.

Dem königlichen botanischen Garten sind aus den Kolonien in der Zeit vom 1. Januar 1888 bis 30. September 1892 folgende Samen und lebende Pflanzen überwiesen worden:

An Samen:

Von Herrn J. Braun aus Kamerun	130
Dr. S. Schinz aus Südwestafrika	9
Teusj aus Kamerun	30
St. Paul Jilatre u. Herrn v. Esh aus Ostafrika	39
Konrad Meyer aus Südwestafrika	20
Dr. Wittner aus Togo-Land	2

Zumme . . . 230 Nummern.

An lebenden Pflanzen:

Von Herrn Teusz aus Westafrika . . . . .	4 Arten in	21 Exemplaren
„ J. Braun aus Kamerun . . . . .	139 „	298 „
„ Dr. Preuß aus Kamerun . . . . .	5 „	30 „
„ C. Beyrich aus Südwestafrika . . . . .	26 „	51 „
„ v. François aus Südwestafrika . . . . .	9 „	20 „
Summe . 183 Arten in 420 Exemplaren.		

Anlage D.

An das botanische Museum sind in der Zeit vom 1. Januar 1888 bis 30. September 1892 folgende Herbarpflanzen, Spirituspräparate und sonstige pflanzliche Objecte eingegangen:

- Von Herrn Joh. Braun aus Kamerun 250 Nrn. Herbarpflanzen und 150 Nrn. Spirituszergemalre.  
 Von den Herren Dr. Wolff, v. François und Kling aus Togo-land in zwei Sendungen vom 13. Dezember 1889 bis 23. Mai 1890 343 Nrn. Herbarpflanzen und 14 Nrn. Spiritusmaterial.  
 Von Herrn Dr. Wältner aus Togo-land vom 18. Februar 1891 bis 15. Mai 1892 in acht Sendungen 673 Nrn. Herbarpflanzen und 68 Nrn. Spiritusmaterial und trodrene Objecte.  
 Von Herrn Dr. Preuß aus Kamerun vom August 1889 bis 16. Januar 1892 1047 Nrn. Herbarpflanzen und 21 Nrn. Spiritusmaterial.  
 Von Herrn v. François aus Südwestafrika am 17. September 1891 in einer Sendung 59 Nrn. Pflanzen und 37 Früchte und Hölzer.  
 Von Herrn Dr. Stuhlmann aus Ostafrika am 1. Dezember 1891 in einer Sendung 36 Nrn. Früchte, Pilze und Sämereien.  
 Zusammen 2372 Herbarpflanzen und 326 Nummern Früchte und Hölzer.

Anlage E.

Verzeichniß

derjenigen vom 1. April 1891 bis zum 30. September 1892

erschienenen Publikationen der Beamten des königlichen botanischen Museums und Gartens, sowie anderer Botaniker, welche sich auf die aus den deutschen Colonien an das botanische Museum und den botanischen Garten zu Berlin gelangten Pflanzen beziehen.

I. A. Engler: Beiträge zur Flora von Afrika in Englers Botanischen Jahrbüchern für Systematik, Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie, Bd. XIV, XV und XVI.

Außer einer von M. Gürke verfaßten Uebersicht über die jüngeren Aufsätze, welche die im königlichen botanischen Museum zu Berlin vorhandenen Pflanzen aus dem tropischen Afrika behandeln, sind darin folgende Pflanzenfamilien bearbeitet worden:

- Passifloraceae, Burseraceae, Anacardiaceae, Araceae, bearbeitet von A. Engler.  
 Liliaceae, bearbeitet von J. O. Baker und A. Engler.  
 Papayaceae, Turneraceae, bearbeitet von J. Urban.  
 Tiliaceae, Sterculiaceae, Zingiberaceae, Marantaceae und die afrikanischen Mauchschulpflanzen, bearbeitet von C. Schumann.  
 Cappariaceae, Amaryllidaceae, Velloziaceae, Dioscoreaceae, Iridaceae, Euphorbiaceae bearbeitet von F. Paz.  
 Malpighiaceae, bearbeitet von F. Niedenzu.  
 Fungi, bearbeitet von F. Hennings.  
 Melianthaceae, Meliaceae, Polygalaceae, Ebenaceae, bearbeitet von M. Gürke.  
 Commaraceae, bearbeitet von C. Wils.  
 Compositae, Vernoniaceae und Mutistene, bearbeitet von C. Hoffmann.

II. Aderweitige Publikationen.

- A. Engler: Ueber die Hochgebirgsflora des tropischen Afrika, in Abhandlungen der königlich preussischen Academie der Wissenschaften 1892.  
 M. Schumann: Ueber ostafrikanische Ameisenpflanzen, in Berichten der Deutschen botanischen Gesellschaft 1891.  
 F. Paz: Cleomodendron, eine neue Gattung der Cappariaceen aus Somaliland, in Berichten der Deutschen botanischen Gesellschaft 1891.  
 — Ueber Strophanthus mit Berücksichtigung der Stammpflanzen des „Semen Strophanthi“ in Englers Botanischen Jahrbüchern XV.  
 F. Hennings: Fungi et Algae novo-guineenses in Englers Botanischen Jahrbüchern XV.  
 C. Warburg: Verapflanzen aus Kaiser-Wilhelmsland, gesammelt auf der Zöllnerschen Expedition im Finisterre-Gebirge von F. Hellwig, in Englers Botanischen Jahrbüchern XVI.  
 F. Taubert: Eminia, genus novum Papilionacearum, in Berichten der Deutschen botanischen Gesellschaft 1891; Berichtigung dazu, im Botanischen Centralblatt XLV.





§ 7.

Zu widerhandlungen gegen die Verordnung werden mit Selbststrafe bis zu 1000 Mark oder Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft.

§ 8.

Die Verordnung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Sebbe, den 20. September 1892.

(L. S.) Der Kaiserliche Kommissar.  
ges. v. Puttkamer.

In Ausführung vorstehender Verordnung ist folgende

**Bekanntmachung**

ergangen:

1. Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit Anordnung weiterer Maßregeln zur Ausführung der Verordnung vom heutigen Tage, betreffend Quarantäne, für die Rhebe von Klein-Popo der Kaiserliche Regierungsarzt Stabsarzt Wiede beauftragt ist.
2. Schiffe, welche im Sinne der obigen Verordnung als verdächtig anzusehen sind und andere Rheben des Schutzgebietes anzulassen beabsichtigen, haben sich vorher der gesundheitspolizeilichen Kontrolle in Klein-Popo zu unterziehen.
3. Für die Rhebe Lome behalte ich mir besondere Bestimmung vor.

Sebbe, den 20. September 1892.

(L. S.) Der Kaiserliche Kommissar.  
ges. v. Puttkamer.

**Nachweisung der Brutto-Einnahmen bei der Zollverwaltung für Deutsch-Ostafrika\*) im Monat September 1892.**

Haupt-Zollamt	Sölle für		Verbrauchs-Steuer	Eigens-Abgabe von Zinn	Schiffahrts-Abgabe	Vollschlags-Gebühren	Nebeneinnahmen	Zusammengefaßt	
	Ausfuhr	Einfuhr							
	Rp.	M. P.	Rp.	M. P.	Rp.	M. P.	Rp.	M. P.	
Tanga . .	386	6 2	3569 12 2	1280 4 —	65 13 —	6 10 2	— — —	56 10 —	5365 8 2 M 6760,67
Pangani . .	1548	3 1	924 10 1	747 2 1	9 12 —	59 13 —	— — —	109 7 3	3399 — 2 M 4282,78
Bagamoyo .	39487	7 1	5731 4 —	5637 14 1	174 6 —	112 — —	61 6 3	450 10 2	51655 — 3 M 65085,36
Dar-es-Zalam .	3677	3 2	4808 13 3	1766 6 —	262 12 —	248 11 2	146 15 1	1033 4 1	11944 2 1 M 15049,62
Silwa . .	10035	3 —	2261 14 —	2247 — 3	6 12 —	60 1 —	76 — 1	11054 3 —	15741 2 — M 19833,82
Umbi . .	6666	13 1	2115 12 3	1371 1 2	13 — —	42 10 2	— — —	43 15 3	10253 5 3 M 12919,23
Mifindani .	1493	1 —	358 1 2	310 7 2	— — —	10 10 2	25 — 2	156 5 2	2353 10 2 M 2965,60
<b>Summe</b>	<b>63294</b>	<b>5 3</b>	<b>19770 4 3</b>	<b>13360 4 1</b>	<b>532 7 —</b>	<b>540 9 —</b>	<b>309 6 3</b>	<b>2904 8 3</b>	<b>100711 14 1</b> 79760 Mt. †) 24910 Mt. 16833 Mt. 670 Mt. 681 Mt. 389 Mt. 3659 Mt. 126896 Mt. 89 Pf. 57 Pf. 94 Pf. 87 Pf. 11 Pf. 87 Pf. 73 Pf. 98 Pf.

\*) Vergl. D. Stof. Wf. 1892, S. 508.

†) Die Kupie nach dem Septembertkurs von 1,26 Mt. berechnet.



## Personalien.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigt geruht, dem früheren Lieutenant in der Schutztruppe des ehemaligen Reichskommissars für Deutsch-Ostafrika, Dr. Stuhlmann, den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern zu verleihen.



## Nichtamtlicher Theil.

### Personal-Nachrichten.

Der Oberlieutenant v. Schele hat am 23. v. M. von Neapel aus die Ausreise nach Ostafrika angetreten.

Der Bezirkskommandant in Kamerun, Dr. Krabbes, ist zunächst kommissarisch zur Wahrnehmung der Funktionen des Kanzlers bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat nach Odeja entsandt worden.

Herr Dr. phil. Volkens, Privatdozent an der hiesigen königlichen Universität, sowie Herr Dr. phil. Lent werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats die Ausreise nach Ostafrika antreten, um sich von Tanga aus nach dem Kilimandjaro-Gebiet zu begeben. Dr. Volkens wird dieselbst insbesondere pflanzenphysiologische Untersuchungen vornehmen, wofür jener die verschiedensten Zonen gleichzeitig aufweisende Gebirgsflora vorzugsweise geeignet ist. Er hat zu diesem Besuche von der königl. Akademie der Wissenschaften hier selbst eine Bewilligung erhalten. Dr. Lent wird sich namentlich geologischen Studien widmen. Seine Entsendung findet mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft hier selbst statt, welche die Ausrüstung und die Reisekosten bestreitet.

Nach Aufhebung des bisherigen Kommissariats für das Kilimandjaro-Gebiet ist der Kompagnieführer Johannes mit der Wahrnehmung der Geschäfte der obersten örtlichen Behörde für die genannten Gebiete mit dem Sitz in Marangu am Kilimandjaro beauftragt worden.

Die Lieutenants in der ostafrikanischen Schutztruppe, Graf v. Hessestein und Johannnes, haben am 23. Oktober d. J. einen Urlaub nach der Heimath angetreten. Desgleichen der Hauptpostamtsvorsteher Kujawa.

Nachdem Dr. Zintgraff nach Deutschland zurückgekehrt ist, ist der Premierlieutenant v. Stetten, welcher sich seit einigen Monaten in Kamerun befindet, seitens des Gouverneurs beauftragt worden, sich nach den Väslande zu begeben, wo er vermutlich Anfang Oktober eingetroffen ist. Von den Mitgliedern der Nordexpedition befanden sich nach den letzten Berichten: in Walsburg: Lieutenant Gutter, Unteroffizier Kretschke und Wärtner Netze; in Tinto: Wirtschaftsinspektor Neumann, sowie die Unteroffiziere Schmann und Goger; in Mundame: Lieutenant a. D. v. Steinaecker, Unteroffizier Wisjoki und Expeditionsmeister Carstensen.

Der Assistenzarzt 2. Klasse à la suite des Sanitätskorps Dr. Steinbach, Regierungsarzt in Zulu (Marshall-Inseln), ist zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert worden.

Freiherr Voedlin v. Voedlinsau und der Kaufmann Fritz Moriz sind in den Dienst der Astrolabe-Vai-Kompagnie getreten, der Kaufmann Hermann Exner in den Dienst der Neu-Guinea-Kompagnie. Dieselben werden die Reise nach Kaiser-Wilhelmstland demnächst antreten.

Der von der Deutschen Kolonialgesellschaft nach Deutsch-Ostafrika gesandte Lehrer Barth ist am 19. Oktober mit dem Reichspostdampfer „Reichstag“ in Tanga eingetroffen. Derselbe wird vorerst in Tanga bleiben, wo ebenfalls, wie in Bagamoyo, die Gründung einer Schule oder vielmehr die Fortsetzung des vom Missionar Krämer bereits begonnenen Unterrichts geplant wird.

Der Gerichtsaktuar Karl Cordes, zuletzt Sekretär bei dem Kaiserlichen Kommissariat für das Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie, ist am 13. v. M. an Herzföhlung infolge von Malaria verstorben.

## Verkehrs-Nachrichten.

### Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt		Ausschiffungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
	vom Ein- schiffungshafen	an folgenden Tagen		
1. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 6. jedes Monats früh	Kamerun 24 Tage	am 5. jedes Monats 500 Nachm. am 5., 26. Dezember 15 Nm.
	Liverpool (engl. Schiffe)	am 7., 28. Dezbr.	Kamerun 30 Tage	
2. Togo-Gebiet (von Accra bez. Quittaß mittelst Boten nach Lome und Klein- Popo).	Hamburg (deutsche Schiffe)	am 6. jedes Mts. am 21. jedes Mts. am 1. jedes Mts. früh.	Quittaß 21 Tage Quittaß 33 Tage Accra 24 Tage	am 5., 20. u. Letzten jed. Mts. 500 Nachm.
	Liverpool (engl. Schiffe)	am 3., 10., 17. und 31. Dezember	Quittaß bezw. Klein- Popo 28 Tage	
3. Südwestafrikanisches Schutzgebiet.	Southampton (engl. Schiffe)	jeden Sonnabend Nm.	Kapstadt 19 Tage	am 1., 8., 15. und 29. Dezbr. 15 Nm. jeden Freitag 7 1/2 Nm.
	Von Kapstadt werden die Sendungen mit der nächsten Schiffsgelegenheit nach der Balfischbai und von dort mittelst Boten nach Windhoek weiterbefördert.			
4. Deutsch-Ostafrika. (*Uebergang in Aden auf das von Marseille kom- mende französische Schiff.)	Brindisi (engl. Schiff)	am 4. Dezember Abds.	Sausibar 19 Tage	am 2., 9., 19. und 30. Dezember 1000 Abds.
	Brindisi (engl. Schiff*)	am 11. Dezember Abds.	Sausibar 19 Tage	
	Neapel (deutsche Schiffe)	am 21. Dezember Abds.	Dar-es-Salaam 21 Tage	
	Brindisi (engl. Schiff)	am 1. Januar Abds.	Sausibar 19 Tage	
	Marseille (franz. Schiff)	am 12. jedes Mts. 40 Nm.	Sausibar 18 Tage	
5. Kaiser Wilhelmstrand, Bismard-Archipel.	Marseille (poring. Schiff)	am 26. jedes Mts.	Sausibar 20 Tage	am 10. jedes Monats 90 Abds. am 24. jedes Monats 15 Nm.
	Brindisi (deutsche Schiffe)	am 22. Dezember, früh	Friedr. Wilhelms- hafen 42 Tage	am 19. Dezember 1000 Abds.
6. Marshall-Inseln.	Briefsendungen dahin werden je nach dem Verlangen des Absenders über Manila, San Francisco, Honolulu oder Sydney geleitet, von wo dieselben mit der nächsten Schiffsgelegenheit nach Jaluit Weiterbeförderung erhalten.			

### Schiffsbewegungen der Afrikanischen Dampfschiffs-Gesellschaft. Woermann-Linie (Hamburg—Westafrika).

Postdampfer	Reise		Letzte Nachrichten bis 28. November 1892
	von	nach	
„Adolph Woermann“	Hamburg	Loango	4. November in Accra.
„Alme Woermann“	Hamburg	Loamba	19. November in Saß Palmas.
„Anna Woermann“	Hamburg	Bolama	25. November in Sigo.
„Carl Woermann“	Loamba	Hamburg	19. November in Accra.
„Eduard Bohlens“	Cap Lopez	Hamburg	21. November in Accra.
„Ella Woermann“	Hamburg	Groß-Popo	17. November in Accra.
„Eria Woermann“	Hamburg	Cap Palmas	12. November in Sierra Leone.
„Bertrud Woermann“	Loamba	Hamburg	25. November in Hamburg.
„Friedrich Bohlens“	Groß-Popo	Hamburg	16. November in Accra.
„Ferdinand Woermann“	Loango	Hamburg	21. November in Hamburg.
„Lulu Bohlens“	Loango	Hamburg	24. November in Hamburg.
„Marie Woermann“	Cap Lopez	Hamburg	12. November in Hamburg.
„Professor Woermann“	Hamburg	Groß-Popo	20. November ab Hamburg.



Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise		Letzte Nachrichten bis 28. November 1892
	von	nach	
„Kaiser“	Durban	Hamburg	27. November in Rotterdam eing.
„Kanzler“	Hamburg	Durban	26. November von Suaz abgeg.
„Bundesrat“	liegt zur Zeit im	Hamburger Hafen.	23. November von Sansibar abgeg.
„Reichstag“	Durban	Hamburg	28. November in Port Said einget.
„Admiral“	Hamburg	Durban	

**Verschiedene Mittheilungen.**

Das von Dr. R. Stuhlmann eingelieferte kartographische Material

ist ein überaus reichhaltiges. Es besteht

1. Aus 146 eingedruckten Blattplänen mit feinen Notenaufnahmen von Sajuvo bis zum nördlichsten erreichten Punkte in Süd-Konja. Alle fünf Minuten ist die Richtung des Marches notirt und außerdem viele Tausende von Höhenmessungen der gestrichelten Berge z. vorgekommen. Weiterhin enthalten diese Blätter die Wegeaufnahmen auf der Rückreise bis Buloba, soweit auf dieser neue Routen eingeschlagen sind.

2. Drei Mappen enthalten 33 Stück Bergprofile und Landschaftsansichten des Gebietes von Sajuvo bis zum Nordende des Albert Edward-Sees aus den Monaten April bis Juni 1891. 40 Stück Ansichten aus dem Gebiete zwischen Albert Edward- und Albert-See, also besonders von dem Ruwenjori-Gebiet. 32 Stück Ansichten aus dem Gebiete westlich vom Albert-See.

Diese Ansichten, nach dem bekannten Vorgang des österreicherischen Forstchefs Lieutenant v. Höhnel gezeichnet, sind mit einer ganz bemerkenswerthen Geschicklichkeit und mit einem scharfen Auge für die wesentlichsten Charakteristika der Landschaft hergestellt und enthalten abermals Tausende von Höhenmessungen. Sie werden in der Hand eines geschickten Kartographen wesentlich dazu beitragen können, ein richtiges Bild der Terraineinrichtung der von der Expedition durchzogenen Gebiete herzustellen.

3. Ein Tagebuch, enthaltend die Reinschrift der geodätischen Vermessungen der Umgebung der Station Buloba, ferner die zahlreichen Peilungen, welche auf der Rückreise von Buloba über den See nach der Station Muanja zur Feststellung der vielen Inseln, welche in

der Südwestecke des Muanja liegen, vorgenommen wurden. Diese Aufnahmen werden es wohl ermöglichen, endlich Klarheit in die Lage dieser auf den Karten bis jetzt hin- und hergeschwanzten Inselwelt zu bringen. Ferner enthält dieses Tagebuch noch die Aufnahmen auf der Rückreise von der Station Muanja nach Namboya; ebenfalls alle 5 Minuten Angaben über die Richtung des Weges und zahlreiche Kompaßpeilungen.

4. Den Rest der Aufnahmen bis zur Küste, die mit wahrhaft staunenswerther Beharrlichkeit bis in die Stadt Bagamoyo hinein fortgesetzt wurden, enthalten zwei kleine Tagebücher in der Originalniederschrift.

5. Die ganze Route von Muanja bis Bagamoyo ist außerdem täglich am Schluß des Marches in provisorischer Weise kartographisch selbst vom Reisenden frisch aus der Erinnerung niedergelegt und auf 16 Blättern im Maßstab 1:100,000 gezeichnet. Diese Blätter aneinander gelegt, würden eine Länge von etwa 12 m einnehmen.

6. Hierzu treten wieder 13 Tafeln mit zahlreichen Zeichnungen von Bergprofilen, Panoramen und Kompaßpeilungen.

7. Etwa zwei Duzend Kartenentwürfe und Entwürfe von Karten einzelner Gebiete sind von Dr. Stuhlmann an Ort und Stelle gezeichnet und als Erläuterung dem übrigen Material beigelegt.

8. Ein Konvolut enthält 65 astronomische Ortsbestimmungen und Bestimmungen der Mißweisung der Magnetnadel.

9. Ein großes Buch in Folioformat, theils von Emin Pascha, dann, nach der Trennung von diesem, von Dr. Stuhlmann geführt, enthält die gesammten Höhenmessungen, Siebepunktbestimmungen und die meteorologischen Beobachtungen der Expedition.

Nach einer probeweise vorgenommenen Auszählung der Beobachtungsdaten dürften in dem Manuskript etwa 70 000 Zahlenangaben enthalten sein!

Es sind bereits Schritte gethan worden, um die wissenschaftliche Verwerthung und Ausnutzung dieses staunenswerthen Materiales, das in der Entdeckungsgeschichte Afrikas nahezu unerreicht dasteht, mit Hülfe der besten kartographischen Kräfte zu verarbeiten und der wissenschaftlichen Welt zugänglich zu machen.

Außer dem Kartenmaterial hat die Expedition auch auf vielen anderen Gebieten der Wissenschaft hervorragende Dienste geleistet. So sind allein 15 Kollin mit werthvollen naturwissenschaftlichen und ethnographischen Gegenständen eingegangen. Ferner liegen Wörterverzeichnisnisse von zwanzig verschiedenen Sprachen vor, welche theils von Emin Pascha, theils von Dr. Stuhlmann aufgenommen worden sind. Die Verarbeitung dieses Materials wird zum Theil durch besondere Fachgelehrte erfolgen, während Dr. Stuhlmann selbst sich zunächst der allgemeinen Verarbeitung seines Reiseverthes widmen wird.

Bericht des Dr. Schweisinger, betr. das Vorgehen gegen den Sultan Sitti (Tabora).

Ueber die Erstürmung des Luitura Iwa Sitt am Morgen des 6. Juni, über welche wir bereits (S. 444 ff.) Mittheilungen gemacht haben, liegt nunmehr der vollständige Gehechtsbericht des Dr. Schweisinger vor. Derselbe lautet wie folgt:

Tabora, den 14. Juni 1892.

Das Sultanisdorf liegt 1¼ Stunde von der Station Süd zu Ost in einem flachen Thale von den Hügelketten wechselnd entfernt zwischen 2000 bis 4000 Metern. Seine Befestigung besteht aus einem Kranze von Euphorbiaceen, deren milchiger Saft als Mergelgestein bei allen Eingeborenen bekannt und geschätzt ist. Eine Spanne von 15 bis 20 Metern umgeben, mit Schlingengewächsen und Lächeren armirten Terrains liegt zwischen jenem und einem soliden, verfestigten Pallisadenzaune von 3,5 bis 5 Meter Höhe, durch welchen in den vier Himmelsrichtungen vier große und nach Südost ein kleiner Eingang, sämmtlich vertaunbar, auf die Thüren des Lemberingcs führen. Der Umfang des Zaunes beträgt nicht unter zwei Kilometer. Der Ring birgt in sich die Wohnungen und Wachen der händigen, geübten Sultans-Akharis, deren Zahl auf 120 bis 130 angegeben wurde, außerdem

soften noch an 200 Speer- und Bogenträger die Besetzung verstärken. Im Innern des Dorfes sollten im Kreise Thonhütten mit Stroh-dächern und kleinere Tenten stehen und nach Südwest ezentrisch ein hohes Mauerviereck die Hütten des Sultans, seiner Weber und Leibwache einschließen. Derselbe sollte zur Zeit über 160 Gewehre verfügen und bedeutende Pulververräthe besitzen.

Zum Angriffe wählte ich die Nordseite, nach Tabora zu liegend, Graf Schweinig sollte auf der Westseite vom Wege nach Luitura aus beginnen. Ich verließ um 4 Uhr früh die Station mit 20 Sudanesen und 16 Eingeborenen-Akharis, übergab dem Lazarethgehilfen Zurod die Führung der 4,7 cm Schnellfeuerkanone, dem Lazarethgehilfen Weidner den Munitionserker und langte nach 56 Minuten beschleunigten Marsches vor dem Dorfe an. Lautlos rückte ich, zur Hälfte angegeschwämmt, durch die Euphorbienbüden bis zu dem Pallisadenzaune vor, ließ die Schützenkette auf beiden Flügeln verlängern, das Geschütz dem Eingang gegenüber fertig machen und dann versuchen, durch Wuchten, Graben und Zerschneiden der Stangen und des Flechtwerkes ohne auffallenden Lärm eine Löffnung zu schaffen; aber ohne Erfolg. Mit einigen Sudanesen untersuchte ich eben die Thür, ob sie anzuhoben wäre, als auf der Westseite ein Kanonenschuß fiel, dem sofort Schnellfeuer folgte. Es war 5½ Uhr früh. Durch den Janu hindurch ließ ich die Schießscharten und die Thür unter Feuer nehmen; das Geschütz sollte den Eingang öffnen, aber nach drei Schüssen sah ich, daß es zu viel Munition kosten würde, und sprang mit vier Sudanesen vor, wo wir rechts und links die saustarken Thürangeln mit Gewehrerschüssen durchschnitten, so daß sie unserem vereinten Drücken nachgab und einstürzte. Unter verstärktem Feuer auf die vorliegende Thür, das anhaltend erwidert wurde, brachte Zurod das Geschütz vor. Beim zweiten Laden hier erhielt er einen Schrottschuß in den linken Arm, bediente aber ohne Pause das Geschütz weiter, bis beim achten Schusse die starke Vorkantthür tragend auflos. Stürmend passirten wir über einer schmalen Stangenbrücke einen Graben und setzten uns an der Thür fest, während ich gleichzeitig durch Hinanheben der Leute das Schrottschuß zu beiden Seiten besaßen und das Geschütz nachrückten ließ. Außer Zurod waren bis jetzt verwundet die Sudanesen Mohamed Ali und Mohamed Achmed Sekim und der Wafutuma s Akhari Kirungu. Von der Thür überfah man einen Hofraum, aus dessen linker Hälfte

wir von Hütten und einem Gebirg her, sowie von der gegenüberliegenden zweiten Bohlenwand und Tembe erneutes Feuer erhielten. Vom Tage und der Thür aus wurde es zum Schweigen gebracht, während die Thür mit fünf Schüssen eingelegt wurde. In Laufschröten besetzten wir nun diese, während zwei Patrouillen die im Hofraume stehenden Hütten, theilweise mit Moislengel-Wänden untereinander verbunden, absuchten und in Brand setzten. Die Wohnungen des Tembenringes waren vom Feinde geräumt, dagegen wurden hier 14 Weiber zu Gefangenen gemacht. Beim Vorgehen war der Sudanese Viskara Ahmed gefallen. Ueber einen schmalen nach links durch Hütten abgegrenzten, nach rechts sich wie eine Straße hinziehenden Hof lag ein zusammengebrängter Komplex von Temben, Bastionen und engen Gassen vor: von rechts her, wo die Sultanssternbe liegen mußte, vernahm ich Geschützfeuer. Rechts einschwenkend, rückten wir Schritt für Schritt vor, mit Salven den unsichtbaren und ohne Unterlaß uns beschließenden Feind in Schranken haltend, und gingen dann, ohne uns um das Feuer weiter zu kümmern, mit Hurrah bis zu der Stelle vor, wo ich nach der Disposition eintreten sollte. Links und rechts Temben mit Thürnen und Baracken, vor uns das nahezu fünf Meter hohe Mauerviereck und nach hinten rechts eine Bastion — erhielten wir ein schweres Kreuzfeuer, das noch mehr Verluste brachte, als Kapitän Spring mit seinen Leuten und dem Geschütze in derselben Ecke noch hinzulam. Derselbe meldete die schwere Verwundung des Grafen Schweinitz, daß die Somalis, die ihn wie einen Vater verehren, ihm gefolgt seien, eine Thronwache aufgestellt sei und die Westabtheilung starke Verluste habe. Daß Kapitän Spring die mit dem Grafen vereinbarte Disposition, direkt gegen den Eingang dieser innersten Befestigung mit seinen Leuten vorzugehen, nicht durchgeführt hatte, konnte in diesem Momente nicht redressirt werden, zumal Niemand über den Verbleib der Leuten Auskunft geben konnte, und wir das Feuer hier erst bewältigen mußten. Die beiden Geschütze und Feuer durch die Schießscharten und Salven durch die Wände brachten den Feind endlich zum Zurückziehen. Hier wurde Lazarethgeschütze Weidner durch die Brust getroffen, der Dmbajda Feruzi Abdallah, die Sudanesen Oher Ali, Ahmed Zaballah, Farat Ibrahim und Zohar Abdallah, sowie der Waganda-Mstari Masibu verwundet. Mit dem Abnehmen des feindlichen Feuers hier begann ein neues auf dem von mir passirten Wege gegen die einzeln Vorbeigehenden. Ich eilte mit

einem Theile der Leute dahin, brachte es zum Aufhören und kehrte zur alten Stelle zurück; hierbei war der Dmbajd Farat Wadjed gefallen. Als ich jetzt Jurok befaß, durch die Mauer auf die am Giebel erkennbare Sultanshütte zu feuern, meldete er, nur noch eine Patrone und zwei Verfolger zu haben.

Der Rest der beiden Abtheilungen — ich hatte einen Posten von vier Mann am ersten Eingange bei den Verwundeten gelassen — betrug noch etwa 26 Mann, mit welchen ich weder eine Suche in den Temben beginnen durfte, noch das Viered unsichtlichen konnte; nur neuer Verlust ohne weiteren Erfolg war zu erwarten. Dem Sultan blieb allezeit die Möglichkeit, sich nach Süden oder Osten durch die Nacht zu retten, nur uns konnte von außen her durch Freunde des Sultans noch Schaden gebracht werden, da die Wangwaner Taboras, die uns den Rücken freihalten und unser Vordringen ausnützen sollten, weder genommen noch angemeldet waren. So ließ ich denn um 8 1/4 Uhr „Das Ganze halt“ blasen, jammeln, die Verwundeten und Geschütze vor das Dorf bringen, übergab dem Kapitän Spring die Führung derselben mit dem Befehle, einen Beobachtungsposten zurückzulassen, und eilte selbst zu den verwundeten Europäern nach Tabora. Von dem Augenblicke an, als das Hornsignal ertönte, fiel kein Schuß im Dorfe mehr, nur eine beim Abmarsche erfolgte Detonation im Innern bewies, daß die weitergreifenden Flammen ein Pulverdepot des Sultans erfaßt hatten.

Während des Gefechtes fiel mir mehrfach das beehrte Vorgehen der Manjema-Mstaris auf, obwohl auch die übrigen Reineingestellten sich wacker hielten; alle aber hatten sich nahezu ganz verschossen. Der Feind mußte eine große Menge fertiger Ladungen für die Vorderlader geholt haben und sehr gerät im Laden sein. Der Bau des Dorfes im Innern wich wesentlich von allen erhaltenen Beschreibungen ab. Der Verlust des Feindes soll sich auf 60 Tode und noch mehr Verwundete belaufen, unter Letzteren zwei Führer.

#### Bericht über den Einfall der Wahebe in Konboa.

Anbei beehre ich mich Eurer Excellenz einen solchen eingelaufenen Bericht des Sergeanten Köhler\*) zu geneigter Kenntnissnahme gehorlamst zu überreichen.

\*) Nachstehend abgedruckt.



Es scheint sich dadurch leider zu bestätigen, daß die Sulus, deren Brauchbarkeit stets eine sehr streitige Frage war, sich nicht bewährt haben. Sie werden jetzt, zumal ihr ursprünglicher Kontrakt zu Ende ist, wieder nach Hause geschickt werden.

Ich bemerke, daß indessen weitere im Uebrigen aber noch nicht beglaubigte Berichte aus dem Innern eingetroffen sind, wonach Lieutenant Prince oder Dr. Arning die abziehende Wahehe einschloß und ihnen einen Theil der geraubten Güter abgenommen habe; sobald Näheres und Genaueres hierüber bekannt ist, werde ich nicht versäumen, eine telegraphische Meldung abzugeben: zur Zeit bin ich nicht in der Lage, meinem früheren Telegramme irgend etwas beizufügen, wodurch die erste Nachricht wesentlich ergänzt würde.

gez. Soden.

Kilossa, den 16. Oktober 1892.

Hv. Excellenz, berichte ich ganz gehorsamt Folgendes:

Am 4. d. Mts. Mittags 11 Uhr erhielt die Station die Nachricht, daß die Wahehe in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. in Mjombo bei dem Häuptling Mangatua eingefallen, dort alles niedergebrannt und nun zehend und plündernd vordringen. Auf Befehl des Herrn Lieutenant Brünning ging ich mit 10 Sulus dahin ab, um zu rekonstruieren. Ungefähr in Wigunga (muasi moja) am Mjombosfluß, hörte ich von flüchtenden Einwohnern, daß die Wahehe auf dem Wege nach hier in einem Dorfe des Arabers Gassan sind, drei Stunden vor Mangatua. Ich benachrichtigte hiervon sofort Herrn Lieutenant Brünning und ging nun vorsichtig weiter. In dem Dorfe des Arabers traf ich um 8 Uhr Abends ein, die Wahehe hatten sich nach Mangatua zurückgezogen und hier nur Lebensmittel und Vieh weggeschleppt.

Um 9 Uhr Abends erschien Herr Lieutenant Brünning mit 15 Sulus, beschloß aber wieder zurückzugehen nach Kilossa, denn die Wahehe hatten auf den Bergen drei große Lager bezogen. Es wurde aber eine Patrouille von drei Mann zurückgelassen, welche den Aufbruch und die Richtung, die die Wahehe einschlagen, melden sollten.

Am 5. Abends kehrte die Patrouille zurück und meldete, daß die Wahehe in zwei Kolonnen, eine nordwestlich, die andere nordöstlich, abgezogen sind.

Am 6. Mittags 11 Uhr erschienen Boten von dem Häuptling Cutucutu mit der Nach-

richt, daß die Wahehe in Wigunga (muasi moja) seien. Der Lazarethgehülfe Kiesel ging mit 16 Sulus sofort hin.

Gegen 2 Uhr hörten wir von Kondoa einzelne Schüsse fallen, ein Bote von dem Wali Sejj bin Selimau kam auch schon athemlos angelaufen und meldete, daß die Wahehe in Kondoa seien und dort plünderten.

Herr Lieutenant Brünning, ich und 35 Sulus marschirten sofort hin und trieben die Wahehe nach tüchtigem Feuer aus Kondoa. Da wir pro Kopf nur noch 15 bis 20 Patronen hatten, schickten wir 6 Baniamweisi von dem Häuptling Hamiß, welcher sich mit 20 Mann uns angeschlossen hatte, nach dem Fort, Patronen zu holen: wir blieben bis dahin ausgedehnt am freien Felde liegen. Um den Feind besser beobachten zu können, kletterte ich auf einen Baum: hier sah ich nun, wie die Wahehe in geschlossener Kolonne auf uns loskamen. Salve auf Salve wurde gegeben, kaum waren die Wahehe dicht an uns heran, etliche schon in unserer Reihe, da war auch kein Halten mehr unter den Sulus. Alles im Stiche lassend, rannten sie wie die Wahnsinnigen davon, hier fielen Herr Lieutenant Brünning und vier Sulu.

Von Wahehe umzingelt, nur den Umbascha Peint und Guteboy bei mir, schlugen wir uns durch und gelangten gegen Abend auf Umwegen im Fort an.

Hier stellte ich sofort doppelte Posten aus, um einem Ueberfall der Wahehe vorzubeugen.

Dem Lazarethgehülfe Kiesel ging es nicht besser, in Wigunga (muasi moja) angekommen, waren die Wahehe, eine breite Spur zurücklassend, querfeldein in der Richtung auf Kondoa abgezogen.

Die Spur verfolgend und im Rücken der Wahehe hörte er von Weitem schon unsere Salven, eilig darauf losmarschirend und an den Feind herangekommen, ließen ihn leider die Sulus im Stich und rückten ab. Nur noch mit drei Mann mußte er sich ebenfalls auf Umwegen nach dem Fort zurückziehen.

Da ich jetzt mit den Sulus nichts weiter anfangen konnte, so beschloß ich, im Fort zu bleiben, da es ja nicht ausgeschlossen war, daß die Wahehe das Fort angreifen würden.

Ich hatte meine Noth, die Sulus im Fort zu halten, sie wollten in die Berge, hier meinten sie, seien sie sicher vor den Wahehe. Ein Sulu, Mabon, entfernte sich aus Furcht vor den Wahehe vom Fort, erschien aber am vierten Tage wieder, ich stellte ihn sofort in Arrest.

Am 8. d. M. entsandte ich den Lazarethgehilfen Riechl mit einer Abtheilung nach London, um die Leichen zu holen. Ich ließ sie in der Nähe des Forts mit den üblichen drei Salben beerdigen. Ferner sandten wir die Leichen von dem Wall Seff bin Seltman und verschiedener anderer Arbeiter.

Bis zur Mission Salonga waren die Wache nicht. In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. entstand plötzlich Feuer im mittleren, mit Stroh gedeckten Askarihause.

Ein Weib eines Askari, welcher gerade auf Wache war, hatte eine kleine Oellampe brennen, durch den großen Wind, der gerade herrschte, faßen die Röhren derselben der Flamme zu nahe, im Nu stand das ganze Haus in Flammen.

Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an ein Retten von Sachen nicht zu denken war.

Nur in Hufe oder in Decke gehüllt, mußte Jeder suchen, das Freie zu gewinnen. Sämmtliches Inventar, Lebensmittel, Schreibutensilien, Alken u. f. w., Post für Kisiki, Zuseten und Dar-es-Salam, ferner etwa 40 Gewehre und Seitengewehre wurden ein Raub der Flammen.

Es wurde nur verschont das noch im Bau befindliche massive Wohnhaus und ein Theil der steinernen Umfassungsmauer nebst Wölbung.

Am anderen Tage ging ich mit den Askaris sofort daran, das Fort einzuzäunen und zwar mit Wellblechplatten; 4 m von der Umzäunung und dem Hause zog ich einen Stacheldrahtzaun und lasse ich jetzt die provisorischen Askariwohnungen bauen und denke bis zur Ankunft des Herrn Lieutenant Fiehsbach damit fertig zu werden.

Am 15. d. M. kam eine Nachricht von Herrn Lieutenant Prince, derselbe war, als er von dem Einfall der Wache hörte, von Kisiki mit 50 Mann aufgebrochen, kehrte aber von Mamba am 11. d. M. wieder zurück, da die Wache schon am 8. d. M. sich nach Marore zurückzogen.

Röhler, Sergeant.

#### Die Expeditionen des Antislaverie-Komitees.

Nachdem der Peters-Dampfer im Mai d. J. zur vertragsmäßigen Zeit in der Schiffsverft und Maschinenfabrik (vorm. Janzen & Schmidsch) A. G. zu Hamburg fertiggestellt worden, wurde er sammt dem ganzen für die Dampferexpedition bestimmten weissen Personale nach

Dlatsfrika befördert. Von dem weiteren Transport des Dampfers ins Innere sah sich die Ausführungs-Kommission des Antislaverie-Komitees jedoch veranlaßt, vorläufig Abstand zu nehmen. Es wurde vielmehr beschloffen, denselben in dem von der Mission gemieteten geräumigen Lagerhalle in Bagamoyo bis auf Weiteres unterzubringen. Der Hauptgrund, welcher die Kommission bestimmte, ihren ursprünglichen Plan aufzugeben, war die übereinstimmende, in Berichten des Dr. Strahlmann, der Lieutenant Sigl und Langheld und des Dr. Baumann zur Küste gelangte Meldung, daß die Holzbestände an dem Südost-, Ost- und Westufer des deutschen Theiles des Victoria-Nyanja-Sees zu gering seien, um auch nur für einen Dampfer von der Größe des „Peters“ für Jahre das erforderliche Brennmaterial zu liefern. Ueber die Holzverhältnisse des Süfers speziell, das noch nicht genauer erforcht war, sollten noch eingehendere Berichte des mit einer Expedition dorthin entsendeten Dr. Baumann abgewartet werden.

Am das angeworbene Träger- und Schiffspersonal nun nicht unnützig an der Küste zu lassen, wurde dasselbe zur Verstärkung der früheren Expeditionen in zwei Abtheilungen mit Tauschwaaren, Munition, Waffen und Proviant ins Innere entsandt.

Die erste Abtheilung verließ unter Führung des der Landessprache mächtigen Artillerieoffiziers Lieutenant Wertker Ende August die Küste. Sie bestand außer dem Führer aus dem Artillerieoffizier Lieutenant Schloifer, dem praktischen Arzt Dr. Heinz, einem Sergeanten, 32 Askaris und 466 Trägern. Die zweite folgte Anfang September unter dem Kapitän Gemmer mit dem Rest der Askari-Truppe und 719 Trägern.

Ein inzwischen aus Mwanja eingelaufener Bericht des Dr. Baumann bestätigt die früheren Nachrichten über die ungenügenden Holzverhältnisse am Victoria-Nyanja auch für das Süfer in vollem Umfange. Diefem erfahrenen Africasorscher ist es auch im weiteren Verlaufe seiner Expedition gelungen, die ihm gestellte Aufgabe — die Erforschung der östlich vom Victoria-Nyanja gelegenen Gebiete — erfolgreich durchzuführen und unsere Kenntnisse über Land und Leute in dankenswerther Weise zu bereichern.

Am 6. Mai d. J. brach die Baumannsche Expedition von Katoto am Speke-Golf auf. Nach einem Besuch der solzreichen Insel Ukerewe, die als der geeignetste Platz zur Anlage einer Schiffsverft bezeichet wird, und der nördlich von ihr gelegenen kleineren Insel Ukaru nach dem Festlande zurückgekehrt, entbedte

Dr. Baumann, daß die südlich vom Majita-Tafelberge gelegene, auf den Karten als leichte Bucht angegebene Bai ein tiefer, dem Spete-Golf an Länge gleichkommender Golf ist. Auf seinem weiteren Marße nach Norden durch die fruchtbaren und stark bevölkerten Landschaften Mugongo, Ugegus, Uhemba und Maschi stellte er fest, daß der Hauptfluß der nord-westlichen Massailänder, der Ngare dabasch, nicht, wie allgemein angenommen, mit dem Ruwara, sondern mit dem sich weiter nördlich in die Dobo-Bai ergießenden Mava- oder Marva-Fluß identisch ist. Ende Mai erreichte die Expedition die an das Massailand grenzende Landschaft Ngovine, woselbst sie mit einer Suaheli-Karawane aus Tanga zusammen traf, die ihren Spuren gefolgt war. Nachdem die Expedition sich darauf südwärts gewandt und die Landschaften Emarau (Izoma), Urtwa und Neatu durchzogen hatte, nahm sie ihren Weg durch das ausgedehnte, nach Süden bis an die Njanja-Berge sich erstreckende Steppenland, welches reich an reinem, zum Kochen gut verwendbaren Stein Salz ist. Zur Gewinnung desselben kommen Karawanen aus großer Entfernung. In westlicher Richtung über Sagayu, Nyjambe und Usman gelangte Dr. Baumann am 20. Juli wohlbehalten mit seiner Karawane in der deutschen Station Muanja an.

Die durchforschten Gebiete sind von zum Bantuvölke gehörigen Stämmen bewohnt, die der Expedition fast durchweg freundlich begegneten. Der wichtigste und größte unter ihnen ist der der Wasuma. Diese sprechen vielfach Suaheli und stehen in Verbindung mit der Küste, die sie zu Handelszwecken aufsuchen. Sie sind von der Küstencultur viel mehr beeinflusst, als viele Stämme in nächster Nähe der Küste, und haben die Landwirtschaft zu einer gewissen Blüthe gebracht, indem sie außer Tabak sogar Baumwolle bauen, aus der sie ein gutes, festes Zeug weben.

Die Expeditionen des Grafen Schweinitz, Lieutenants Meyer und Kapitäns Spring, welche auf der großen Karawanenstraße über Tabora gleichfalls dem Victoria-Nyanja zustrebten, sind nach einem längeren, durch die Verhältnisse bedingten Aufenthalt in Tabora am 19. September d. J. ebenfalls am See angelangt.

Bei Schluß der Redaktion gehen derselben noch nachstehende drei Berichte des Reichskommissars Major's v. Wijmann an die Ausföhrungskommission des Antislaverei-Komités zu:

**Wijmannsche Seen-Expedition.**

Am Moramballa-Berge,  
Gabelung des Jiu-Jiu und Schire,  
den 27. August 1892.

Dem verehrten Komité melde ich ergebenst, daß der Schire dieses Jahr derartig gefallen ist, wie seit sieben Jahren nicht konstatiert. Infolge dessen bin ich mit den englischen Kanonenbooten, die mich bis Chirimo schleppen wollten, nicht nur nicht dorthin, so nicht einmal bis zur englischen Zütereisenbahn „Port Herald“ gelangt. Wir haben, um mit den beiden starken Booten etwa 50 Seemeilen zu überwinden, sechs Tage gebraucht und zwar Tage geradezu grauämmer Arbeit.

Da es wahrscheinlich ist, daß bald diese Stelle hier für die Dampfer überhaupt unpassierbar ist, so werden wir nur den „Masquito“ herüberziehen und, während der „Herald“ den Verkehr meiner Leichter zwischen dem Zambesi-Lager und hier übernimmt, wird der „Masquito“ zwischen Port Herald und hier gehen. Wie wir von dort weiterkommen werden, ist nicht abzusehen, denn schon jetzt dürften die Leichter nicht mehr als 18 Zoll Tiefgang haben. Ich selbst werde nächst dem von Port Herald bis Chirimo untersuchen. Bumiller kommt mit dem nächsten Konvoi nach, und Elk habe ich befohlen, zu versuchen, ob er den „Pfeil“ irgendwie vorwärts bringen kann, vielleicht ganz leer oder im Leichter. Seit 14 Tagen bin ich ein schleichendes Fieber nicht los geworden, das ich mir durch öfteres bis an den Hals im Wasser Stehen zugezogen habe. Ich bin in Folge dessen sehr schwach und bitte folglich, die Kürze dieses Berichtes zu entschuldigen.

Bumiller wird die Vorgänge des unteren Lagers berichten, das Chimbelager muß unterdessen verlassen sein. Die Herren des Komité's können sich vorstellen, daß die geradezu aufopfernde Hilfe der Kapitäne des „Herald“, Lieutenants Robertson, und des „Masquito“, Lieutenants Hewet, uns ganz außerordentlich zu Dank verpflichtet.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ges. H. v. Wijmann,  
Major,  
Kaiserlicher Kommissar.

Chiromo, den 3. September 1892.

Dem Komitee melde ich ergebenst, daß ich gestern hier eingetroffen bin und mit dem britischen Kommissar H. H. Johnston mich über die weiteren Schritte im britischen Gebiete verständigt habe. Ich schicke voraus, daß ich bis heute noch nichts über die Verhandlungen zwischen London und Berlin, meine Expedition betreffend, in Händen habe, was für die gestrigen Verhandlungen natürlich für mich sehr unangenehm war.\*)

Wie ich schon die Ehre hatte zu melden, übernahm das Kanonenboot „Herald“ den Transport unserer Leichter zwischen Missionawe und einer sehr schwierigen Passagestelle am unteren Schire und zwischen dort und Port Herald das Boot „Musquito“, so daß ich hoffe, daß Ende September Alles in Port Herald liegt und ich zwei Leichter den Engländern überlassen kann.

Von Port Herald bis Chiromo ist, bevor der Fluß wieder steigt, an einen Wassertransport mit den Leichtern nicht zu denken, ich hatte auf dieser Strecke mit dem kleineren einen Fuß tiefen Stahlboot schon viel Mühe und Arbeit und mußte mehrfach die Leute ins Wasser gehen lassen zum Schieben. Es beginnt also von Port Herald ein Landtransport vorläufig bis Chiromo, um unsere Leute zu beschleunigen, bis (vielleicht schon im November) der Fluß so gestiegen ist, daß der Wassertransport bis Katunga fortgesetzt werden kann.

Für den Transport von dort um die Fälle bis Matope hat sich der Kommissar verpflichtet, uns die Wagen und Zugtiere unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, während wir die Feldbahn auf den flacheren Theilen dieser Strecke auch ihm zur Verwendung überlassen.

Es wird somit der Transport bis zum Nyassa ohne vorauszuiehende große Schwierigkeit, aber langsam, voraussichtlich bis zum März 1893 beendet sein.

Da die Soldaten der Expedition während des Transports durch englisches Gebiet keine entsprechende Verwendung finden und mit ihnen der nicht technische Theil des Personals der Expedition, da die in Sektionen zerlegbaren Stahlboote verhältnismäßig nicht viel Ladung nehmen können, und ich annehme, daß dem Komitee daran gelegen ist, möglichst bald an

\*) Die Unterstützung der Expedition durch den Kommissar Johnston ist nach den neuesten Nachrichten in vollstem Umfang erfolgt.

den Seen Fuß zu fassen und die Aufgabe der Expedition in beschränkter Weise schon mit den Stahlbooten beginnen kann, besonders aber, daß, wenn die Dampfboote montirt sind, auch die Stationen schon fertig sind, so werde ich von hier aus zu letztgenannten Zwecken mit einer leichten schnellen Expedition aufbrechen, sobald die ganze Expedition in Port Herald versammelt ist, und dann Herr v. Ely mit dem technischen Personal und den Arbeitern, Trägern und Bootsteuten seinerseits den Transport so schnell, als es die Verhältnisse erlauben, fortsetzt. Auf diese Weise kommen die Mittel der Expedition in zweckmäßiger Weise zur Verwendung.

Der Schire hat in diesem Jahre Anfang September um fast 2 Fuß weniger Wasser als gewöhnlich, er fällt noch bis zum Oktober.

Der Gesundheitszustand der Expedition ist ein guter nachdem Dr. Bamiller ein ziemlich schweres Fieber, die meisten der Wertleute leichte Fieber überstanden haben.

Der ganze englische Theil der Distrikte des Nyassa-Sees, von Hiaso bewohnt, ist offen feindlich, es wird dort auf jedes Boot geschossen. Am Tangamita sollen abermals Feindseligkeiten zwischen Arabern und den Stationen des Congo-Staates ausgebrochen sein und Letztere hart bedrängt werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. H. v. Wissmann,  
Major,  
Kaiserlicher Kommissar.

Chilornno, den 27. September 1892.

An die Ausführungskommission  
der Deutschen Antisklaverei-Lotterie  
Göblenz.

Der Ausführungskommission habe ich die Ehre ganz ergebenst zu berichten, daß die Expedition nicht zum kleinsten Theil durch die prompte Ausführung des Versprechens der beiden englischen Zehnkanonenboote bis zu dem Punkte vorgeückt ist, von wo aus vor Beginn des nächsten Hochwassers Unterstützung durch Dampfboote ausgeschifft ist.

Aus den schon in meinem letzten Berichte mitgetheilten Gründen tritt von jetzt ab die Zweitheilung der Expedition ein; nämlich die Vorexpedition, die es ermöglicht, daß meine mit Geschützen armirten beiden großen Stahl-



bout schon Anfang Dezember ihre Aufgabe zunächst auf dem Nyassa-See beginnen, gleichzeitig mit dem Bau derjenigen Station, die ich in der Nähe des frequentedsten Slavenhafens, unweit der Deutschen Missionsstation und der den See im Norden umgehenden Straße errichten werde. Es steht dieser Theil der Expedition, dessen Führung ich vorläufig selbst übernahm, unter Dr. Humiller, während die Fortsetzung des Transportes mittelst der Leichter, deren Arbeit durch eine stetig wehende oft steife Südbrise und durch äußerst billige eingeborene Arbeitskräfte gefördert wird, unter der Leitung des Herrn v. Elb weitergeht. Der oben erwähnte erste Theil ist in 5 bis 6 Tagen marschbereit, wird, da die Bootssektionen für den Landtransport sehr geräthet sind, Ende Oktober am Südende des Sees eintreffen. Ich werde dort von dem englischen Kommissar Mr. Johnston das in jener Regierung verwendete Terrain in Empfang nehmen, einrichten und Stores zur Aufnahme der allmählich eintreffenden Transportexpedition anlegen. Als dann werde ich zunächst an der Westküste entlang (denn an der Ostküste erhält sich bis zur Breite des Novuma jedes europäische Boot von den Eingeborenen Feuer) den südlichsten Punkt jenes Gebietes gewinnen und eine genaue Untersuchung der dort sehr guten Höfen vornehmen. Selbstverständlich wird schon damit die Hauptaufgabe der Expedition beginnen, da ich 70 Mann in den Booten unterbringe, von denen das eine mit einem 3,7 cm Geschütz, das andere mit einem Maximin armirt ist.

Der Transporttheil der Expedition ist komplett in Port Herald versammelt bis auf den Dampfer „Pfeil“, der in der Gegend des Ziu-Ziu stationirt ist und Hochwasser erwarten muß. Daß der „Pfeil“ später bei dem Transport um die Schiffsfälle in seinen Riemen auseinandergeschlagen werden muß, da er leider nicht verkehrbar ist, erscheint unumgänglich. Herr v. Elb behält von der Truppe nur zur Ueberwachung des Materials und Begleitung der Fahrzeuge 50 Mann und natürlich das gesammte technische Personal. Er kann vorläufig soviel eingeborene Arbeiter bekommen, wie er benötigt und zwar zum Preise von 4 Rps. pro Träger pro Monat — eine That sache, die sich allerdings mit Beginn der Regenzeit und der damit wieder aufgenommenen Feldarbeit wieder ändern wird. Ich hoffe aber, daß bis dahin Alles an die Fälle heran gebracht sein wird und damit dann die Arbeit vermittelt Feldbahn und Wagen, sowie der mir von Mr. Johnston zur Verfügung gestellten Zugochsen vor sich gehen kann.

Den von hier ab bis zum Nyassa-See reichenden bedenklichen Mangel an Lebensmitteln gleicht der große Mangel dieser Gebiete um Einiges aus — ich selbst habe hier in Chitorno in 14 Tagen 2 Büffel, 1 Zebra und 23 große Antilopen geschossen.

Der Gesundheitszustand der Karawane ist trotz der geradezu infernaln Hitze ein guter.

Es ist ganz auffallend, wie viel geeigneter für Afrika in der Armeegebiete Leute als nicht gedienthabende sind, und wie man fraglos das beste Menschenmaterial für Afrika in unserem Unteroffizierslande findet. Von diesen haben sich während der ganzen Zeit meines Kommissariats an der Ostküste am meisten die junggeborenen Brandenburger des Gardekorps und des dritten Armeekorps bewährt.

Ein Umstand, der für meine Thätigkeit am Nyassa-See, wie überhaupt für den Süden unseres ostafrikanischen Gebietes von Bedeutung werden wird, ist der, daß während früher der Stamm der Watungwara, ein Sulu Stamm, für feindlich, der Stamm der Gwaos für europäerfreundlich galt, nach den Vorkommnissen der letzten Jahre dies vollkommen umgekehrt hat und jetzt von allen dort anwesigen Europäern mit den Watungwara, die gleichzeitig nunmehr Feinde der Kraber sind, Freundschaft geschlossen ist, mit allen Gwaos hingegen offener Kriegszustand besteht.

(gez.) v. W i j m a n n,  
Major à la suite der Arme.

#### Evangelische Missionsthatigkeit in Kamerun.

Der am 29. Juni erstattete 27. Jahresbericht der evangelischen Missionsgesellschaft in Basel enthält sehr erfreuliche Nachrichten über die Erfolge ihrer Thätigkeit in Kamerun. Während des Jahres 1891 und der ersten Hälfte des laufenden Jahres ist nur einer der dort wirkenden Missionare, der Bruder Schreyer, gestorben. Er ist bereits durch Bruder Kisti von der Goldküste ersetzt.

Gegenwärtig sind elf männliche und zwei weibliche Mitglieder der Gesellschaft auf fünf Stationen in Kamerun thätig. Die Namen der Stationen sind: Bethel, Victoria, Bonaberi, Mangamba und Lobethal. Die Bevölkerung zeigt an den meisten Orten so großen Eifer, daß die Mission viele Viten um Lehrer unbedürftigt lassen muß. Besonders fähbar

ist der Mangel an eingeborenen Mitarbeitern, da die Heranbildung solcher längere Zeit erfordert. Als besonders förderlich für die Missionsthätigkeit bezeichnet der Bericht die Wirksamkeit der Schulen und die Herausgabe des Handbuchs der Duallasprache durch den Lehrer Christaller.

Die meisten Fortschritte hat das Gebiet der Station Bonaberi am Nungosfluß gemacht, wo 13 Kapellen und zwei Lehrhäuser errichtet wurden und die Zahl der Christen sich verdoppelt hat. In Batundu zeigt sich bereits ein lebhafter Gegensatz zwischen Christen- und Heidentum. Im Wurigebiet hat der König Ngale von Bobiman den Dienst des beliebtesten Götzen Dshengu aufgehoben. In Lobethal haben die Eingeborenen sogar die Sonntagsruhe eingeführt. In Wang im Abolande ist dagegen ein Rückschritt zu verzeichnen, da infolge einer notwendig gewordenen Strafexpedition die Dörfer verödet sind, und die Leute im Busch leben. In Malimba, wo auch einmal eine Züchtigung Eingeborener stattfinden mußte, hat diese dagegen die besten Wirkungen hinterlassen. Die Station in Buea, wo Gravenreuth fiel, ist nach dem Abzug der deutschen Expedition von den Bahoviris zerstört worden. Das Gebirge ist der Mission seitdem verstoßen, was sich sehr fühlbar macht, da in Buea eine gute Erholungsstätte für Genesende war. Im Gebiete der Station Wangamba hat die Mission eine so erfolgreiche Wirkung ausgeübt, daß nach Angabe des Berichtes ein Christ, der in Duala das Schneiderhandwerk erlernen wollte, seine Stelle verließ, „weil ihm einmal sein Meister befahl, eine Flasche Schnaps zu tragen, und ein anderes Mal, solchen in der Faktorei zu holen.“ Die Gesammtkosten, welche der Gesellschaft durch die Thätigkeit in Kamerun erwachsen sind, beliefen sich im Jahre 1891 auf 114040 Mark.

#### Die Katholische Mission in Kamerun

Bericht jezt drei Stationen: Marienberg (Tofotown), Kribi und Buea. Die beiden letzteren sind neu angelegt. Buea liegt am Sannagasfluße und soll den Ausgangspunkt für das Hinterland bilden, Kribi befindet sich an der Küste. Auf Kribi gründet die Mission der Pallotiner besondere Hoffnungen, da hier das Klima besser als irgendwo in der Kolonie ist, die Seeschiffe direkt landen können, und die Bevölkerung sehr entgegenkommend sich zeigt. Noch vor Fertigstellung der Station fragten viele Kinder, ob bald die Schule beginne. Der Präsekt beabsichtigt daher, die Haupt-

niederlassung hierher zu verlegen. — Die Erfolge der Mission im Innern sind geringer, da die Stämme hier noch immer sich ausschließlich mit Handel beschäftigen und aufs Eiferlichste darüber wachen, daß ihnen das Monopol des Zwischenhandels nicht entziffen wird. Von klein auf drehen sich alle ihre Gedanken nur um den Handel. Schon die Kinder haben einen so herrischen, unbändigen, dabei verschlagenen Charakter, daß jeder Fremde flucht. Allerdings sind ihre geistigen Fähigkeiten gut entwickelt, und die Schulnaben machen erstaunliche Fortschritte. Die Mission beabsichtigt, auf den neuen Stationen ebenso wie in Marienberg hauptsächlich Sklavensinder aufzunehmen, zu erziehen und aus ihnen Gemeinden zu bilden.

#### Aus dem nördlichen Kamerun-Gebiet.

Nach Berichten aus Kamerun ist die Straße von Volzburg nach Mundame völlig sicher, und es herrschen dort allenthalben friedliche Zustände. Der Verkehr zwischen den Stationen hat keine Störung erlitten. In Stationen besetzen gegenwärtig: Volzburg, Zinto (ungefähr eine Stunde von der Handelsstation Wjijimbi) und Mundame, wofelbst in jüngster Zeit ein Haus gebaut und nahezu fertig gestellt ist. Die alte Yarombi-Station sollte als Sanatorium benutzt werden. Der Expeditions-Capitänjen ist Anfang Oktober von Kamerun mit dem für die Reisen benötigten Proviant und mit Baumaterialien nach Mundame abgegangen, welches zum Haupt-Depot sämtlicher zur Expedition gehörenden Güter bestimmt ist.

#### Ueber den Stand der Arbeiterfrage in Kamerun

wird berichtet:

Zeit Monaten wurden Versuche gemacht, Kameruner anzuwerben, allein mit wenig Erfolg, weil sowohl die Abneigung derselben gegen anstrengende körperliche Thätigkeit als das Vorurtheil, sich durch solche nur dem Sklaven ähnelnde Arbeit etwas zu verdienen, ein zur Zeit noch schwer überwindliches Hinderniß bilden.

Dagegen ist es dem Stanzler a. i., Afsejor Wehlan, gelungen, auf seinen Dienstfreien Arbeiter anzuwerben. Es sind gegenwärtig bei dem Hafenbau beschäftigt: 52 Malimbaente, 14 Bahoviris, 9 Kameruner und 3 Baltos; insbesondere die erstenannten, meist kräftig gebaute Leute, arbeiten mit großem Fleiße, und wenn der Eifer und die Arbeits-

freude andauert, so eröffnet sich eine sehr günstige Perspektive.

Es ist Aussicht vorhanden, daß, wenn diese Leute, die durchweg Freie sind, gut behandelt werden, das Angebot zur Arbeit ein stets steigendes werden wird. Vorläufig ist mit ihnen ein Kontrakt auf sechs Monate gemacht worden. Der Lohn beträgt für die Kräftigsten unter ihnen durchschnittlich zehn bis zwölf Mark monatlich neben freier Verpflegung, wie sie Arbeiter erhalten; erspart werden also die Kosten der Hin- und Herreise mit 50 Mark pro Kopf.

Demnächst werden Versuche mit Umverlungen im Wuri und Abo gemacht werden, und besetzt kaum ein Zweifel an dem Gelingen.

In Victoria beschäftigt das dortige Bezirksamt bei den Arbeiten im botanischen Garten einige achtzig Walwits bei einem Tagelohn von etwa 70 Pf. und Selbstverpflegung der Arbeiter.

Daß die schwedische Firma Knutson, Waldau & Heilborn weit über hundert Eingeborene aus dem Nidokrey-Gebiete beschäftigt, ist schon früher berichtet worden.

#### Ueber die kürzlich eingegangenen

#### Baumwoll-Proben aus Kiloque (Deutsch-Ostafrika)

äußert sich einer der ersten deutschen Baumwoll-Industriellen wie folgt:

Die Proben von Texas- und Sea-Island-Baumwolle, letztere aus egyptischen Samen, lassen in Bezug auf Stapel, Feinheit der Faser und Feinheit absolut nichts zu wünschen übrig. Es geht daraus in erster Linie hervor, daß der Boden und das Klima im Deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete für die Erzeugung von Baumwolle in hervorragender Weise geeignet sind, so daß es kaum einem Zweifel unterliegen dürfte, daß eine größere Pflanzung geeigneten Arealis sich rentabel erweisen wird. Allerdings dürften die Kosten des Transportes sowohl im Innern des Landes wie auch zur See nach Europa den Preis des Produktes gegenüber amerikanischen Provenienzen in etwas vertheuern. Was speziell die Verwendung derselben für die deutschen Spinnereien anbelangt, so hat hauptsächlich nur die Texas-Baumwolle für dieselben Werth, da im Inlande, mit Ausnahme des Elsaß, so keine Garnnummern nicht gesponnen werden, daß sich die Verwendung der Sea-Island vortheilhaft erweisen würde: auch besitzt die Letztere für die im Inlande gesponnenen Garne einen zu langen Stapel, wozu die Maschinen, die hauptsächlich für gröbere Nummern eingerichtet sind, sich nicht brauchbar

erweisen würden. Immerhin dürfte dieselbe indeß bei den elksäffigen Spinnereien, die vereinzelt bis Nr. 120 spinnen, Beachtung finden. Die früher wegen der Farbe der Texas-Baumwolle ausgeprochenen Zweifel sind durch den guten Ausfall des Produktes nummehr gehoben, da die Farbe eine ausgezeichnete schöne und weiße ist, die in nichts hinter der in Texas erzeugten zurücksteht. Es geht daraus unzweifelhaft hervor, daß die in Deutschland von der Spinnerei gern verwendete Texas-Baumwolle ebenso gut in Deutsch-Ostafrika wie im Staate Texas gedeiht.

Da die Provenienz „Sea Island“ wegen der Feinheit und Länge ihres Stapels die beste aller Baumwollen ist und viel höher als Texas-Baumwolle werthet, so dürfte sich auch der Anbau dieser Sorte in den bevorzugteren Terrains vortheilhaft erweisen. Dieselbe wird hauptsächlich in England von den dortigen Feinspinnern zu den feinsten und theuersten Gewebnissen verwendet.

#### Das Algiras.

In jüngster Zeit ist in der Presse die Frage der Einführung des Algiras, eines werthvollen Papierrohstoffes, dem das englische Papier seine Güte verdanken soll, für die deutsche Papierfabrikation in Anregung gebracht worden. Es ist dabei auch die Möglichkeit erörtert worden, ob unsere deutschen Schutzgebiete dasselbe nicht zu produziren vermögen und so diese Faser für die deutsche Papierindustrie nicht billiger zu beschaffen sei. Nun findet sich das Algiras aber nur in den Steppen Nord-Afrikas von Marokko bis Tripolis, und in Spanien nordwärts bis Madrid und Valencia. Außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes ist die Kultur der Halfa bei Montpellier gelungen, jedoch in sehr beschränktem Maßstabe. Die Pflanze vermag nicht größere Feuchtigkeith während des Winters zu ertragen und selbst daher auch im westlichen Spanien und in Portugal; auch wächst sie nicht gern auf lockeren, sandigen Boden, sondern bevorzugt ein feines Terrain in den Gebieten mit weniger als 50 em jährlicher Regenmenge. Sie dürfte daher vielleicht im Innern Südwestafrikas ausgefaßt werden, doch würde auch im günstigsten Falle die dort gezogene Halfa niemals mit der nordafrikanischen konkurriren können. Schon in Algier sieht man, wie sehr bei der Ansfuhr der Halfa der Transport ins Gewicht fällt. Im Jahre 1885 lieferte die Provinz Oran 89 000 Tonnen, Algier 2250 und Constantine 1593. In der Provinz Algier sind noch 600 000 Hektar mit



widwachsender Gassa unberührt, da es an Transportmitteln fehlt. Es wurde berechnet, daß diese 600 000 Hektar noch einen jährlichen Ertrag von 120 000 Tonnen geben können.

Ein vorzügliches Werk für diejenigen, welche sich genauer über die Gassa, ihre Verwendung und ihren Handelswerth unterrichten wollen, ist L. Trabut, Etude sur l'Halfa. Alger. A. d. Jourdan. 1889.

#### Die British South Africa Company.

Die Direktoren der englischen Süd-Afrika-Gesellschaft haben am 25. v. M. einen Jahresbericht über ihre Thätigkeit in Südafrika ausgegeben. Hiernach sind Vorbereitungen zum Bau einer Eisenbahn von Bryburg nach Mafeking getroffen worden, die Telegraphenlinie nach Fort Salisbury ist vollendet, und die Gesellschaft dem südafrikanischen Postverein beigetreten. Die Polizeimacht der Gesellschaft hat sehr vermindert und der Schutz der Kolonie einem wohlorganisierten Freiwilligenkorps anvertraut werden können.

Während der verfloffenen Saison haben die von England und Portugal zur Grenzregulierung zwischen den beiderseitigen Besitzungen bestellten Kommissare in der Gegend zwischen den Flüssen Sambesi und Sabi gearbeitet. Die Gesellschaft, welche den Bau einer Eisenbahn von der Ostküste nach dem englischen Gebiete übernimmt, hat sich gebildet. Die auf den Mineralreichtum des Landes, besonders an Gold, gesetzten Erwartungen haben sich bestätigt, und auch der Ackerbau macht gut Fortschritte. Gute Straßen sind angelegt, Stadlgemeinden und Banken gegründet. Die Sicherheit und die Civilisation des Landes mehren sich, und es ist zu hoffen, daß mit Hilfe der Regierung, welche bereits zwei Kanonenboote auf dem Nyassa-See und ein Dampfboot auf dem oberen Schire ausgerüstet hat, auch der Sklavenhandel bald ganz verschwinden sein wird.

Der Bericht bringt ferner eine Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft und spricht die Erwartung aus, daß die Kolonie von nun an sich selbst erhalten und außerdem der Gesellschaft eine vermehrte Einnahme an Gold und Mineralien eintragen werde.

Ein Separatbericht sagt schließlich die Geschichte der Gesellschaft seit ihrer Gründung und die gesammte Entwicklung der Kolonie zusammen und giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß dieses Land infolge seines Mineralreichtums und seiner akerbaulichen Entwicklung bald zu den reichsten Provinzen Englands zählen werde.

„Standard“ und „Times“ beglückwünschen in Leitartikeln die Leiter der Gesellschaft zu ihren großartigen Erfolgen, welche nicht nur ein großes Gebiet dem englischen Reich zugefügt, sondern auch mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine reiche Quelle des Wohlstandes für das englische Volk eröffnet hätten.

#### Die Expeditionen der South-West-Africa Co.

Meldungen aus Kapstadt zufolge hat der Dampfer „Pembroke Castle“ von der „Castle Line“, welcher am 23. Oktober in Kapstadt eingetroffen war, Walvisch-Bay angelaufen und dort die Mitglieder der beiden Expeditionen der South West Africa Company abgesetzt. Es waren dies zwei Eisenbahn-Ingenieure, zwei Techniker des Bergwesens, sechs Bergleute und ein Warden. Sie haben dort die von Kapstadt aus zu ihrer Ausrüstung entsandten drei Ochsenwagen und einige sonstige Bedarfsartikel vorgefunden. Dagegen hatte die für sie bestellte Munition nicht rechtzeitig besorgt werden können und sollte ihnen erst mit dem am 1. November von Kapstadt abgehenden „Nautilus“ nachgeliefert werden.

#### Zollbegünstigung französischer Kolonial-Erzeugnisse bei der Einfuhr in das Mutterland.

Wie in einem eingehenden Aufsatze des D. Kol. Bl. (II. Jahrg. Nr. 20) dargelegt worden, ist die Behandlung der aus den Kolonien in das Mutterland eingeführten Erzeugnisse in den europäischen Staaten sehr verschieden. Während einige derselben (England und Holland) ihre Kolonien durchaus zollpolitisch als Ausland ansehen und demgemäß die Einfuhr der Produkte aus denselben behandeln, gewähren andere ihren kolonialen Produkten günstigere Bedingungen. Zu den Letzteren gehören neben Spanien, Portugal und — hinsichtlich seiner artlichen Bestimmungen — Dänemark, auch Frankreich. Die mannigfachen Zollbegünstigungen, welche Frankreich seinen Kolonien auf Grund des Zolltarifes von 1885 gewährt, können nach dem Gesetz vom 11. Januar 1892 durch besondere Verordnungen noch ausgedehnt werden. Eine solche Verordnung war, wie wir (S. 112 des laufenden Jahrg.) berichtet, bisher für Guadeloupe, Indo-China und Réunion ergangen. Eine entsprechende Verordnung ist unter dem 30. Juni 1892 für noch andere Kolonien erlassen worden. Sie bestimmt Folgendes:

Art. 1. Zollfrei bezw. zollbegünstigt sind in Frankreich folgende Erzeugnisse der nachstehend aufgeführten Kolonien:

1. Westafrikanische Gebiete mit Ausnahme von Gabun (Senegal, Französisch-Guinea und Dependenz).

Palms-, Tukulana-, Balfia- und Zwergpalms-Del — frei.

Baum- oder Kunstschleiferholz und wohlriechende Hölzer — frei.

Kaffee — Hälfte des Zolls nach dem Tarif des Mutterlandes.

2. Nozzi-Vé.

Vanille — Hälfte des Zolls nach dem Tarif des Mutterlandes.

Rum — frei.

3. Ste. Marie de Madagaskar.

Gewürznelken — Hälfte des Zolls nach dem Tarif des Mutterlandes.

Rum — frei.

4. Tahiti und Dependenz.

Vanille — Hälfte des Zolls nach dem Tarif des Mutterlandes.

Art. 2. Die im vorhergehenden Artikel den Kolonial-Erzeugnissen bei der Einfuhr nach Frankreich gewährte Zollbegünstigung ist an nachstehende Bedingungen gebunden:

A. Die Einfuhr muß direkt erfolgen.

B. Für die Erzeugnisse sind Ursprungszeugnisse beizubringen, die von den Lokalbehörden ausgestellt sind.

Außerdem wird für jedes der nachstehend genannten Erzeugnisse der Präsident der Republik auf Vorschlag des Marine- und Kolonialministers und des Finanzministers in jedem Jahre durch Verordnung nach den von den Gouverneuren gelieferten offiziellen Statistiken die Mengen bestimmen, auf welche die im Art. 1 vorgesehene Zollbegünstigung Anwendung finden wird, nämlich:

Kaffee von den Westafrikanischen Besitzungen, mit Ausnahme von Gabun:

Vanille und Rum von Nozzi-Vé:

Rum und Gewürznelken von Ste. Marie de Madagaskar;

Vanille von Tahiti.

Für die Zeit vom 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1893 sind die entsprechenden Mengen durch Verordnung vom 27. August 1892 (Journal officiel vom 1. September 1892) wie folgt festgesetzt worden:

Senegal . . . . .	Kaffee	1000 kg
Französisch-Guinea	„	50000 „

Nozzi-Vé . . . . .	{	Vanille	100 kg
Ste. Marie de Madagaskar . . . . .		Rum	15000 Liter
Französische Besitzungen in der Südsee . . . . .	{	Gewürznelken	2500 kg
		Rum	4000 Liter
		Vanille	110 kg

Hospital für Indier und Schwarze in Bagamoyo.

Zur Erbauung eines Hospitals für Indier und Schwarze in Dar es Saläm ist i. Jt. von dem indischen Kaufmann Sewa Hadji dem Kaiserlichen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika die Summe von 12000 Rupien zur Verfügung gestellt worden. Das Gebäude wird voraussichtlich bereits am 27. Januar nächsten Jahres, dem Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers, zur Einweihung gelangen.

Von der Kilimandjaro-Station.

Auf der Kilimandjaro-Station sind gegenwärtig unter dem Kompaniechef Johannes ein Lieutenant, ein Arzt und etwa 160 Mann stationiert. Es sind deselbst mehrere kleine Geschäfte nebst einer größeren Menge Munition vorhanden. Auf dem Wege von Masinde nach dem Kilimandjaro sind Zwischenstationen eingerichtet, um die Verbindung aufrecht zu erhalten. Zu Masinde befindet sich ein Offizier mit 60 Mann.

Marangu-Station.

Nach einem Gouvernements-Befehl vom 12. September d. J. führt die bisher amtlich als Kilimandjaro-Station bezeichnete Station fortan den Namen „Marangu-Station.“

Ausprägung von Kupfermünzen für Deutsch-Ostafrika.

Seitens der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft sind der hiesigen königlichen Münze 640000 Stück Kupferpfas in Auftrag gegeben worden.

Seier des Geburtstages der Deutschen Kaiserin in Ostafrika.

Ueber die feierliche Begehung des Geburtstages Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin in Dar es Saläm berichtet „Gazette for Zanzibar and East Africa“ wie folgt: „Veften



Donnerstag gab es an diesem Tage zur Feier des Geburtstages der Deutschen Kaiserin Auguste Victoria großen Jubel. Jedes Haus und jede Straßenecke war mit Palmen und Flaggen gesüzt, und die Schiffe im Hafen waren mit Flaggen geschmückt. Eine Parade der Truppen wurde unter Lieutenant Verthold abgehalten und zu Lande und von der See wurden Salutschüsse abgefeuert. Eine große Menge Volks war auf dem Paradeplatz versammelt.

#### Sammlung ostafrikanischer Gesteine.

Die mineralogisch-petrographische Abtheilung des Museums für Naturkunde hat sich zur Uebernahme und Aufbewahrung der im Besitze der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft befindlichen Sammlung ostafrikanischer Gesteine bereit erklärt. Es ist das eine wesentliche Bereicherung der genannten Abtheilung, und zugleich wird die wertvolle Sammlung dadurch für mineralogische Studien zugänglicher gemacht.



#### Litterarische Besprechungen.

Prinz Heinrich von Preußen. Ein jehemännliches Lebensbild von Adolf Langguth. Mit einem Facsimile. Halle. Max Niemeyer. 1892.

Zunmer mehr wenden sich in Deutschland Aller Augen maritimen und überseeischen Dingen zu, und hoch angewachsen ist besonders das Interesse an unserer kraftvoll sich entwickelnden Marine und für unsere jungen Kolonien. Ein Lebensbild des Prinzen Heinrich, welches uns darthut, wie der Hohenzollern-Sproß sich allen Mühen und Gefahren des schweren Seemannsberufes unterzieht, um dereinst die Stellung des ersten Admirals der deutschen Flotte voll und ganz einnehmen zu können, welches uns in meisterhaften Schilderungen die großen Reisen des Prinzen vorführt, uns zeigt, wie durch diese Reisen die Beziehungen des Deutschen Reiches zu fernem Ländern und besonders zu den dort wohnenden Deutschen erneuert und gestärkt werden, und uns von Natur und Eigenart der besuchten Länder lebenswahre, farbenreiche Bilder entwirft, dürfte von vornherein einer freundlichen Aufnahme in weiten Kreisen gewiß sein, und wir sprechen es gerne aus, daß das vorliegende Buch die Beachtung, die es bereits gefunden hat, voll verdient. Es ist bei der Zuverlässigkeit seines Inhalts, und bei seineresselnden, durch patriotischen

Schwung noch gehobenen Darstellung vor trefflich dazu geeignet, das Interesse an Allem, was mit dem Meere zusammenhängt, und an überseeischen Ländern zu heben, und wir gewinnen daraus für uns die frohe Gewißheit, daß unserer Flotte, unserem überseeischem Handel, unseren Kolonien auch von maßgebender Stelle dauernd das wärmste Interesse gesichert ist, und daß unsere Marine und unsere überseeischen Beziehungen einen mächtigen Förderer und Beschützer in dem Prinzen Heinrich gefunden haben.

Kamerun und Sudan. Ein Mahnwort an das deutsche Volk, von H. Jaeger, Erster Theil, Verlag von Dr. Veitge, Berlin C., Spittelmarkt 1.

Die Schrift verfolgt den Zweck, das allgemeine Interesse auf unsere wertvolle Kolonie Kamerun zu lenken, betont eine intensivere Zuzugriffnahme der Erschließung des Hinterlandes und ist bestrebt, unberechtigte Eingriffe dieselbst zurückzuweisen. Um diese Ziele zu erreichen, fordert der Verfasser zur Gründung eines privaten Unternehmens, einer „Kamerun-Hinterland-Gesellschaft“ auf. Ueber die Aufgaben, Aussichten und Durchführung dieses Privatunternehmens behält sich der Verfasser eine weitere Arbeit vor; in dem vorliegenden „Ersten Theil“ des Buches behandelt er lediglich die Lage und Zukunft Kameruns. Obgleich Herr Jaeger die Kolonie nicht von Anschauung kennt, hat er es doch verstanden, ein überflüssiges Bild über das ganze Gebiet und die in Betracht kommenden Sudanstaaten zu geben; seine fleißig studirten Quellen sind die Berichte der in diesen Gegenden gewesenen Forschungsreisenden, besonders Nachtigals und Fleckels, deren Namen er auch das Buch widmet.

Suaheli-Schriftstüde in Arabischer Schrift, mit lateinischer Schrift ungeschrieben, übersetzt und erklärt von Dr. C. W. Büttner, Lehrer des Suaheli am orientalischen Seminar.

Dieser 10. Band der Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin ist ein neuer wertvoller Beitrag zur Erleichterung der Erkennung der Suahelisprache über die Arbeiten hinaus, welche der Verfasser bereits in seinem Wörterbuch des Suaheli und seiner „Suahelisprache“ niedergelegt hat. Das Material zu dieser Publikation ist, wie Büttner selbst angiebt, ohne Zutun eines Fremden von Suaheli aufgezeichnet und wird dazu dienen, die Suaheli-Studirenden mit der



Art bekannt zu machen, wie die Suaheli von Alters her die arabische Schrift für ihre Sprache gebrauchten. Dabei wird die beigegebene lateinische Umschrift zeigen, wie der Text auszusprechen ist, indem sie nicht die Buchstaben, sondern den Laut wiedergibt, und die ebenfalls angefügte Uebersetzung ins Deutsche die Benutzung des Buches auch ohne Lehrer ermöglichen. Außer Briefproben, welche alle möglichen Stoffe behandeln, hat der Verfasser auch Original-Vorlagen für Geschäftspapiere gegeben und eine kleine Sammlung von Märchen und Gedichten angefügt. Das Buch wird Allen, die sich für Suaheli interessieren, eine sehr willkommene Weihnachtsgabe sein, für deren praktischen Werth und gründliche Wissenschaftlichkeit der Name des Verfassers bürgt.

Das Novemberheft von Petermanns Mittheilungen enthält eine Uebersicht über die Expeditionen der Brüdergemeinde und der Berliner Missionsgesellschaft in dem Gebirgslande nördlich des Nyassa-Sees, woselbst namentlich die Missions-Stationen Malapalile und Bangemannshöh begründet sind. Eine ausführliche Karte des Konde-Gebietes von A. Mervensky mit Zusätzen von Dr. B. Gajzenstein ist dem Heft beigegeben.

\*\*\*\*\*

### Litteratur-Verzeichniß.

Kuhle, A., Deutsche Afrikareisende der Gegenwart. 1. u. 2. Bd. 1. Gustav Nachtigal. 2. Hermann v. Wissmann. Geb. à 2,80 M.  
Münster, W. Neumann'sche Buchhandlung.

\*\*\*\*\*

## Anzeigen.

Zeitschriften für die zweispaltige Zeitungs- oder deren Raum 35 (Hefen) sind an die Vertriebs-Mission, Berlin SW12, Kochstraße 68-70, oder deren Zweigstelle, SW11, Bernburger Straße 22a, einzuliefern.

Verlag der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn,  
Berlin SW12, Kochstrasse 68-70.

Soeben erschienen:

# Handbuch der Seemannschaft.

Bearbeitet von

**C. Diek,** und **O. Kretschmer,**

Kapitänlieutenant.

Marine-Schiffbauinspektor.

Lieferung 1.

Preis: Mark 8. Gebunden Mark 9,50.

Dieses Handbuch soll dem als Lehrer kommandirten Offizier als ein vornehmlich die Verhältnisse unserer eigenen Marine behandelnder Leitfaden, den Schülen als ein Nachschlagebuch dienen, das alle in das Gebiet der heutigen Seemannschaft fallenden Anforderungen in gedrängter Weise berücksichtigt. Es nimmt daher vorzugsweise auf die Heranbildung der Kadetten und Seekadetten Bedacht, wird aber andererseits auch dem Seeoffizier eine dankenswerthe Uebersicht bieten, wenn er nach einem längeren Landkommando wieder an Bord eines seegehenden Schiffes kommandirt wird.

Die zweite (Schlusslieferung) erscheint noch vor Beginn des Sommerdienstes 1893 zum Preise von etwa 10 M., so dass der Gesamtpreis des Werkes den Betrag von M 18, — bis höchstens M 20, — nicht übersteigen wird.



**Nachruf.**

Am 11. Oktober 1892, Abends 6 1/2 Uhr, starb in Malo an Typhenterie der Compagnie: fñhrer in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika

**Peter von Sivers.**

Schwere Krankheiten hatten wñhrend seines mehrjñhrigen Aufenthalts in Afrika die Gesundheit des Verstorbenen erschñttert, seine Begeisterung für Afrika war dadurch nicht beeinträchtigt worden. Erst kurzlich geneien, nahm er freudig die Anstrengungen des Einsatzes wieder auf sich, und in treuer Pflichterfüllung ist er denselben erlegen.

Das Offiziercorps verliert in dem Dahingegangenen einen liebenswürdigen, pflichtgetreuen und hochgeschñhten Kameraden, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

Tarsojalam, den 24. Oktober 1892.

Im Namen des Offiziercorps der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika:

In Vertretung:

Freiherr **von Mantuffel**,  
Oberfñhrer.

**Nachruf.**

Am Donnerstag, den 6. Oktober, fiel im Gefecht bei Ronoba gegen die Wñhe der Eisenmatt in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika

**Heinrich Brñning.**

Erfahrenen, ritterlichen Sinn, rastlosen Thatendrang hatte er trotz seiner kurzen Zugehorigkeit zur Schutztruppe schon mehrfach zu bethätigen vermocht, in schwierigen Lagen war seine Energie bereits verschiedentlich erprobt.

Sein Selbentod hat den großen Hoffnungen, zu welchen seine Vorgesetzten berechtigt waren, allzu früh ein Ziel gesetzt. Seinen Kameraden, die den Freund in ihm verloren, wird er als leuchtendes Beispiel vorsehweben.

Tarsojalam, den 20. Oktober 1892.

Im Namen des Offiziercorps der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika:

In Vertretung:

Freiherr **von Mantuffel**,  
Oberfñhrer.

Verlag von **Paul Toebe** in Kiel  
Hofbuchhändler Ex. Königl. Hofbibl. des Prinzen Heinrich von Preußen.

**Album der deutschen Flotte.** Leporello-Format. *M.* 1,50.  
**v. Sölcken**, Korvet. Cptn. Sieben Jahre Seefahrt.  
1882. 208 S. mit 4 Portrats ges. von Allers.  
89. *M.* 5,—, eleg. geb. *M.* 6,—.

**Busch, Barnewitz & Co.,  
Konserven-Fabrik,  
Wolfenbüttel,**

empfehlen alle Arten eingemachte Gemñse und Fleischspeisen zc. (prñmiert auf Ausstellungen des In- und Auslandes) in vorzñglicher Qualitñt, unter Garantie der Haltbarkeit, zu den billigsten Preisen.

== **Preisencourante gratis.** == 34

F. H. SCHMIDT

ARCHITECT UND BAUÜBERSEHER.

DAMPFBOHR-, HOLZARBEITUNGS- UND  
PAPIER-FUSSBOGEN-FABRIK  
BAU-TISCHLEREI UND -SCHLOSSEREI

BAUANSTALT FÜR EISENKONSTRUKTIONEN.

**SPEZIALITÄT:**

AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN  
ALLER ART  
IN HOLZ UND EISEN.

**ALTONA HAMBURG**

RAINWEG. GR. REICHENSTRASSE 31.  
FEINSPRECHER NO. 2. FEINSPRECHER ART I. NO. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE:  
RAINSCHEMIDT, ALTONA.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von  
**C. S. Mittler & Sohn** in Berlin SW.  
Kochstraße 68-70.

**Direi**

**Wanderungen durch das nördliche Afrika**

von

**C. Laverrenz.**

Preis 3 Mark, gebunden 4 Mark.

**Handbuch**

zur

**Aufnahme fremder Sprachen.**

Im Auftrage der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes

verfaßt von  
**Georg von der Gabelenk.**

Preis geb. 4 M.





Soeben beginnt zu erscheinen:

# Deutscher Kolonial-Atlas.

30 Karten mit vielen Hundert Nebenkarten  
von  
**Paul Langhans.**

Erscheint in 15 Lieferungen (jede mit 2 Karten)  
zum Preis von je **1 Mark 60 Pf.**

**Verlag von Justus Perthes in Gotha.**

## Oesterreichisch-ungarischer Lloyd in Triest.

Egyptischer und Indo-chinesischer Dienst. 10

Abfahrten ab Triest:

nach Alexandrien (Eillinie) über Brindisi, jeden Freitag zu Mittag; Ankunft den nächsten Mittwoch früh;

Bombay (Eillinie) über Brindisi, Port Said, Suez und Aden am 3. jeden Monats um 4 Uhr Nachmittags; Ankunft am 19. desselben Monats, Anschluss nach Hongkong über Colombo, Penang und Singapore und nach Calcutta über Colombo und Madras;

Aden mit Berührung von Port Said, Suez, Djeddah, Suakin, Massaua und Hodeidah am 15. der Monate April, Juni, August, Oktober und Dezember um 4 Uhr Nachmittags.

Tropenhäuser. Zelle, Tropenbetten. Tropenkoffer.	<h1>Ausrüstungen</h1>	Medicin. Ausrüstung. Wissenschaftliche Instrumente. Tauschartikel.
zu Stations- und Expeditions-Zwecken für die Kolonien nach den Erfahrungen der hervorragendsten Forschungs-Reisenden liefern seit Jahren (49)		
<b>Selberg &amp; Schlüter, Berlin S., Alexandrinenstrasse 68/69.</b>		
Zerlegbare Dampfer u. Boote.	Anschläge auf Verlangen kostenfrei.	Konserven. Waffen.

Zu Verlage von G. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstraße 68—70, erscheint:

## Marine-Rundschau

herausgegeben

von

Dezernat St. des Reichs-Marine-Amts.

Monatlich 1 Heft. Preis jährlich 3 Mark, vierteljährlich 0,75 Mark.

Ein seit langer Zeit in der Marine lebhaft gehegter Wunsch ist durch die Begründung dieser deutschen Marine-Zeitschrift in Erfüllung gegangen.

Auf Wunsch versenden wir Prospekte, sowie Probehefte postfrei.

**Geographische Verlagshandlung Dietrich Reimer in Berlin**

Inhaber: Hoefler & Vohsen.

In unserem Verlage wird im Dezember d. J. erscheinen:

**Deutscher Kolonial-Atlas für den amtlichen Gebrauch in den Schutzgebieten.**

Nach den neuesten Quellen, mit Verwendung von bisher noch unveröffentlichtem, kartographischen und sonstigem Material der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amts und der Neu-Guinea-Compagnie bearbeitet von **Dr. Richard Kiepert**. Begleitender Text von **Dr. Joseph Pertsch**, Professor an der Universität Breslau.

**Erster deutscher amtlicher Kolonial-Atlas.**

enthaltend 5 Karten in grossem Format (4 à 68/86, 1 à 68/43), mit Quellen und Konstruktions-Notizen und Namen-Verzeichnis zu jeder Karte.

- No. 1. Erdkarte zur Uebersicht des Kolonialbesitzes, der konsularischen und diplomatischen Vertretungen und Postdampferlinien des Deutschen Reiches.
- No. 2. Äquatorial-Westafrika. 1: 3,000,000. Mit Karton: Umgebung von Kamerun. 1: 1,000,000.
- " 3. Deutsch-Südwestafrika. 1: 3,000,000.
- " 4. Äquatorial-Ostafrika. 1: 3,000,000. Mit Karton: Dar-es-Salaam.
- " 5. Die Deutschen Besitzungen im Stillen Ozean, (Kaiser Wilhelms-Land, Bismarck-Archipel, Salomons-Inseln, Marshall-Inseln). 1: 3,000,000. Mit Karton: Gesamt-Uebersicht der deutschen Besitzungen im Stillen Ocean. 1: 12,000,000. Plan der Station Constantin-Hafen, Plan von Fischhafen, Plan von Hartfeldhafen, Plan von Friedrich Wilhelms-Hafen. 1: 60,000. Gazelle-Hotbissel, Neu-Lauenburg, Antrofafe-Hay. 1: 600,000.

**Handliche und praktische Ausstattung.**

Preis in feinem Lederband mit Goldtitel 18 Mark.

Bestellungen zum Subskriptionspreis von 16 Mark werden bis zum Erscheinen des Werkes von der Verlags-handlung und jeder Sortiments-handlung entgegengenommen.

Die **Bootbauerei** von

**H. Oltmann, Motzen a. Weser (Oldenburg)**

liefert:

**Surfboote** in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Preisen.

**Ladungsboote** nach neuem zweckmässigen Modell für flache Küsten.

**Eiserne Francisboote.**

**Schiffsboote** in allen Grössen. Gangbare Sorten stets vorrätbig.

**Hölzerne und eiserne Dampfer, Motorboote u. s. w.**

Grösste Leistungsfähigkeit, schnellste Lieferzeit.

Lieferant der Kaiserlichen Marine.

(56)

**Das interessanteste Weihnachtsbuch.**

Zu Verlage von **Trowitsch & Sohn in Frankfurt a. D.** erschien soeben:

**Geschichte des Araber-Aufstandes in Ost-Afrika**

VON

**Rodius Schmidt.**

Preis elegant gebunden 5 Mark.

Der Herr Verfasser, seit sieben Jahren in Ost-Afrika, hat als Beirathgeber, dann als militärischer Beirath des Herrn von Soden, einen weentlichen Antheil an der Niederwerfung des Aufstandes. Rückhaltlos offen schildert er die einzelnen Vorgänge und giebt damit verbunden ohne Schwärzerei und Schönjährelei eine eingehende Schilderung unserer Kolonie. Vor Allen kritisiert er scharf die gegenwärtige Lage und weist mit überzeugender Berechtigung und großer Objektivität die Wege, die man einschlagen muß, wenn Deutsch-Ostafrika nach und nach werden soll, was es werden kann: eine Quelle des wirtschaftlichen Segens für Deutschland.

„Ein Buch zu rechter Zeit“ nennt die gesammte Presse ohne Ausnahme das Werk Rodius Schmidts — viele der größeren Zeitungen widmeten dem Inhalte des Buches längere Reizartikel.

56





Afrikanische Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft

# WOERMANN-LINIE.

Am 5. Dezember: P. D. „**Marie Woermann**“, Capt. **Meinertz**,  
nach **Tanger, Casablanca, Mazagan, Mogador, Gorée, Lagos, Kamerun**  
und den Häfen der Südwestküste Afrikas bis **Pontanegra**.

*Alle Güter müssen am Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr Mittags  
längsseite sein.*

Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt in Hamburg die Afrikanische Dampfschiffs-A.G.  
**Woermann-Linie** sowie der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Admiralitäts-  
strasse 33/34. 12



## Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung

unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche

zwischen

### Hamburg, Ost-Afrika u. Transvaal

Amsterdam, Lissabon und Neapel anlaufend.

Die nächsten fahrplannässigen Expeditionen finden statt:

per Reichspostdampfer

„ <b>Bundesrath</b> “, Capt. <b>Stahl</b> ,	am Mittwoch, d. <b>7. Dezbr.</b>
„ <b>Kaiser</b> “, „ <b>v. Issendorff</b> ,	„ „ „ <b>4. Januar</b>
„ <b>Reichstag</b> “, „ <b>Elson</b> ,	„ „ „ <b>1. Februar</b>
„ <b>Admiral</b> “, „ <b>West</b> ,	„ „ „ <b>1. März</b>

nach **Tanga, Dar-es-Salâm, Sansibar, Mozambique, Beira, Delagoa-Bay**  
und **Natal**.

Diese Dampfer nehmen auch Passagiere und Waaren nach

**Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Ibo, Lindi, Quelimane und**  
**Inhambane.**

*Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.*

Ferner zwischen Ost-Afrika und Bombay regelmässig alle acht Wochen  
in Anschluss an die Hauptdampfer.

Zunächst ab **Sansibar** am **22. Januar**.

Näheres ertheilt in **Hamburg**:

20

wegen Fracht der Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,  
wegen Passage die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft**,  
sowie wegen Fracht und Passage die

**Deutsche Ost-Afrika-Linie,**  
Gr. Reichenstrasse 25.

